

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

117 (22.5.1909)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 1 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Sed u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Letzte Nachrichten und Telegramme: W. Kolb;
 für den übrigen Teil: A. Weigmann.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Was Asew geleistet hat?

In Petersburg wurden, wie man der „Wiener Arbeiterzeitung“ jüngst schrieb, zur allgemeinen Ueberzeugung die Gerichtsverhandlungen über die Affäre Lohschin vor offenen Türen geführt. Das geschah wohl in der Erwägung, daß bei einiger Geschicklichkeit des Vorstehenden in einer öffentlichen Sitzung weit mehr verheimlicht werden kann, als es in verschiedenen geheimen Prozessen der letzten Zeit der Fall war. Sicherlich ist der Gerichtsverfahren wie viele seiner Kollegen angewiesen worden, alle unangenehmen Erörterungen zu unterdrücken. Im übrigen laufen die Verhandlungen in erster Reihe darauf hinaus, die Persönlichkeit Asews als eine seit 1892 der Gendarmen treu ergebene zu rehabilitieren und alle Gründe seiner provokatorischen Tätigkeit auszuschalten, um so gewissermaßen die Berechtigung dieser Spionagevergeses zu dokumentieren. In der Beleuchtung der Angelegenheit und der Zeugenaussagen erscheint Asew beinahe als Gesandter der russischen Regierung bei der sozialrevolutionären Organisation, der, wie andere Gesandte, über die Politik der feindlichen Regierung rapportiert. Daß er, um ein unbegrenztes Vertrauen zu genießen, gründliche Beweise seiner Aktivität an den Tag legen und selber terroristische Akte zustande bringen mußte, dies verleiht das Asew verherrlichende Dokument wohlweislich. Bei dieser Gelegenheit erfährt man aber in aller Vollständigkeit die Verdienste dieses größten Agent provocateur und staunt über die grenzenlose Vertrauensseligkeit der sozialrevolutionären Führer. Seit seiner Studienzeit in Karlsruhe hat er, wie das offiziöse Schriftstück bekundet, mit kurzen Unterbrechungen der Polizei gedient. Er verstand es, sich in das Vertrauen der Terroristenführer Gerschuni und Goh einzuschleichen und sowohl von ihnen als auch von anderen Kampfgenossen viele Tatsachen zu erfahren, die zur Vermeidung terroristischer Akte führten. Indes trugen seine Mitteilungen bis zum Jahre 1904 mehr zufälligen, bruchstückartigen Charakter. Erst im Jahre 1904 habe Asew „seinen revolutionären Höhepunkt“ erreicht, so daß er auf der Pariser Konferenz der revolutionären und oppositionellen Organisationen gemeinsam mit dem bekannten Tschernow die Sozialrevolutionäre vertrat. Seitdem er im Jahre 1906 Mitglied des Zentralkomitees und der Kampforganisation der sozialrevolutionären Partei geworden sei, werden die von ihm gelieferten Mitteilungen so regelmäßig und so vollständig, daß nicht ein einziger Anschlag der Terroristen zu gelingen vermag, da sie alle nach Asews Angaben rechtzeitig von der Polizei unterdrückt werden.

Von Asews Verdiensten in den letzten acht Jahren werden folgende aufgezählt: Im Jahre 1901 wurde dank ihm die große, von Argunow geleitete Geheimdruckerei, welche das Zentralorgan „Revoluzionaja Rossija“ herausgab, in Tomsk entdeckt. Die Beschlagnahme der Druckerei und die Verhaftung der beteiligten Personen bedeuteten einen solchen Schlag für die Sozialrevolutionäre, daß einige ihrer Führer nach dem Ausland emigrierten und dort die Herausgabe des Organs fortsetzten. In demselben Jahre lenkte Asew die Aufmerksamkeit der Geheimpolizei auf die hervorragende Tätigkeit von Gerschuni und Goh. 1902 verriet er die Gruppe, die den Anschlag auf den Minister Sipjagin ausübte hatte und bewies, daß Gerschuni der Organisator des Anschlags gewesen und zu Mithelfern Melnikow und Kraft gehabt habe; von diesen konnte dann Melnikow verhaftet werden. Später verriet er eine andere Mitarbeiterin Gerschunis, die Feldschererin Komjannikowa, und machte auf die in Petersburg entstandene militärische Kampforganisation aufmerksam, die sich die Ermordung hochstehender Persönlichkeiten, in erster Reihe des Generalprokurators Bobjedonozew, zur Aufgabe gestellt hatte. Laut seinen Angaben wurden nimmehr die Offiziere der Artillerieakademie Grigorjew und Kadarow verhaftet, von denen der erstere eingestand, gemäß dem Plane Gerschunis beim Begräbnis Sipjagins einen Anschlag auf Bobjedonozew beabsichtigt zu haben.

Vom Ende 1902 bis zum Januar 1904 wurden infolge von Asews Angaben zwei Anschläge auf Plehwe verhindert und verschiedene Revolutionäre, darunter die

bekannte Klitschogen, verhaftet. Um dieselbe Zeit teilte Asew der Polizei mit, daß ein angesehenes Mitglied der Sozialrevolutionäre, Lewit, aus dem Auslande angelangt sei, um in Rußland fliegende Kampfgruppen und Dynamitwerkstätten für einen Anschlag auf den Zaren zu errichten, worauf dieser Lewit in Orjol verhaftet wurde.

Im Juli 1904 erstattete Asew einen längeren Bericht über den im Flecken Germans stattgehabten Parteitag der Sozialrevolutionäre, auf dem unter anderem die terroristische Tätigkeit abermals zum Beschluß erhoben und speziell der Zar als Ziel der Anschläge in Betracht gezogen wurde.

Im September 1904 erfolgten auf Asews Anweisungen hin die Verhaftungen eines bekannten Revolutionärs Sletow und der von der Partei mit einer Spezialmission nach Rußland entsendeten Marie Seljuk. Zugleich berichtete Asew ausführlich über den internationalen Sozialistenkongreß von Amsterdam und über die Pariser Konferenz von Vertretern der revolutionären und oppositionellen Gruppen, die den 1905 zur Ausführung gelangten Plan des Kampfes gegen die Regierung erörterten.

Nach Amsterdam war er nebst Minor, Kabanowitsch und dem „Großmutterchen“ Breichko-Breschkowskaja entsendet, in Paris teilte er seine Mission mit Tschernow.

Um diese Zeit verriet er die Pläne der Kampforganisation sowie den bekannten Terroristen Sawentow und setzte die Polizei von dem auf den Zrutzker Generalgouverneur Kutaifow geplanten Anschlag unter genauer Benennung der Person, die diese Aufgabe übernommen hatte, in Kenntnis. Die Person wurde verhaftet und der Anschlag vereitelt.

Im Januar 1905 enthielt er der Polizei die Tätigkeit der Sozialrevolutionäre des Kaukasus und verriet den Terroristen Wolski, wodurch der erste Anschlag auf den Bakauer Gouverneur Kafaschidze verhindert wurde. Zugleich setzte er die Polizei davon in Kenntnis, daß der Revolutionär Chilkow nach Rußland gereist sei, um bürgerliche Kampfgruppen zu bilden und etwas später, daß nach Bulgarien spezielle Emissäre entsendet seien, um die neuen Aufreizungsmaterialien, insbesondere die sogenannten mazedonischen, zu studieren. Er nannte auch die Personen, die nachher den Transport dieser Stoffe nach Saratow und Samara zu besorgen hätten.

Im Juli 1905 setzte er die Polizei in Kenntnis, daß die Terroristin Konopljannikowna, welche später den General Win ermordet hat, in Moskau Bomben anfertige und auf das Leben des Generalgouverneurs Durnowo und des Stadthauptmanns Medem einen Anschlag beabsichtige. Sie wurde bald darauf in Smolensk verhaftet, wobei man bei ihr „Aufreizungsmaterialien“ vorfand.

Um diese Zeit verriet er auch den Saratower Aufenthalt der Terroristin Breschko-Breschkowskaja und benachrichtigte die Polizei, daß ein gewisser Kasanzew nach Petersburg gekommen sei, ein Attentat auf Trepow zu verüben.

Im August 1905 berichtete er über den in Nischnij-Nomgorod bevorstehenden Distriktparteitag, wobei ein Anschlag auf das Leben des lokalen Gouverneurs Unterberger organisiert werden sollte.

Vom Herbst 1905 an habe er als neu aufgenommenes Mitglied der sozialrevolutionären Kampfgruppe sämtliche Pläne dieser Gesellschaft der Polizei auszuliefern vermocht. Infolge von Asews Mitteilungen wurde der zu Beginn des Jahres 1907 auf den Zaren geplante Anschlag, dessen Ausführung dem Flottenleutnant a. D. Nikitenko und dem Studenten Strjajewski oblag, verhindert; desgleichen wurden im Februar 1908 mehrere Personen der nördlichen Abteilung der Sozialrevolutionäre, die auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und auf den Justizminister Stscheglowitow ein Attentat auszuüben hatten, mit ihren Revolvern auf den Straßen abgefaßt und verhaftet.

Dies sind die „Verdienste Asews“. Zu welchem Preise er jedoch seine Autorität bei den Revolutionären zu erkaufen vermocht hat, dies sollte unaufgeklärt bleiben. Denn daß gleichzeitig verschiedene terroristische Akte auf Anraten von Asew tatsächlich vollbracht worden wären, diese Seite der Medaille ließ der Gerichtshof völlig unbeachtet. Leider scheint auch die Verteidigung Lopuchins mehr Gewicht auf die juristische Seite der Angelegenheit zu legen, als die Aufklärung aller aus dem Spionagesystem resultieren-

den Demoralisierungsercheinungen zu erstreben. Bei nachhaltiger Untersuchung wäre es unschwer, nachzuweisen, daß die von Asew verratenen terroristischen Aktionen zu einem erheblichen Teile von ihm propagiert und mitbestimmt worden seien. Ohne Provokation hätte Asew nimmermehr diese hervorragende Rolle gespielt.

Neueste Nachrichten.

Die Wertzuwachs- und Umsatzsteuer in der Finanzkommission.

Berlin, 21. Mai. In der Finanzkommission des Reichstages wurde der Antrag Köstke (Umsatzsteuer auf Immobilien) mit einem Abänderungsantrag des Abgeordneten Böhme (w. Bg.), der die Grundstücke im Werte bis zu 20 000 Mk. freiläßt, und im übrigen die Steuer abstuft, angenommen und zwar mit einer Mehrheit aus dem Zentrum und der Rechten. Hierauf wurde noch der grundlegende Paragraph über die Wertzuwachssteuer auf Immobilien angenommen.

Epilog zur Marokko-Affäre.

Paris, 21. Mai. Der Korrespondent des „Petit Journal“ im Haag meldet: Das Urteil des Schiedsgerichts über die Deserteur-Affäre von Casablanca, die seinerzeit beinahe zu einem ernstlichen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich geführt hätte, ist seit vier Tagen fertig gestellt. Der Inhalt des Urteils sowie die Entscheidung werden streng geheim gehalten. Das Urteil wird erst morgen in öffentlicher Sitzung verlesen werden.

Die drahtlose Telegraphie beim Postbeamtenstreik.

Paris, 21. Mai. Wie der „Matin“ mitteilt, ließ die Regierung an dem Tage, wo der Streik der Postbeamten berühtet wurde, ihre Instruktionen an die verschiedenen Verwaltungsgruppen auf drahtlosem Wege erteilen.

Paris, 21. Mai. 7000 Arbeiter wohnten gestern Nachmittag dem Meeting bei, welches der Verband der Bauverarbeiter veranstaltet hatte. Es wurden heftige Reden gegen die Regierung gehalten ebenso gegen diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen. Mehrere Redner erlitten die Kameraden, den Ausstand fortzusetzen bis den Postbeamten volle Genugtuung gegeben würde. Eine Tagesordnung in diesem Sinne wurde schließlich angenommen. Nach der Versammlung kam es zu Kundgebungen. Die Polizei schritt gegen die Kundgeber ein und wurde von diesen mit allerhand Wurfgeschossen bombardiert. Mehrere Polizisten wurden verletzt, eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 22. Mai. Auch gestern Nachmittag war in der Reichshalle St. Paul das Meeting der Postbeamten einberufen, das nach langer Debatte den Poststreik für beendet erklärte und dem Komitee der General-Konföderation der Arbeiter das Versprechen, den Postbeamtenausstand durch den Generalfunktionär zu unterstützen, zurückgab.

Plünderung von Post-Kurieren in Marokko.

Paris, 21. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß gestern zwei aus Fez kommende Post-Kurieren, nämlich der deutsche und französische, geplündert worden seien. Der Ueberfall der beiden Kurieren fand im Schanaja-Gebiete statt. Wie das gleiche Blatt aus Mogador berichtet, bestätigt sich die Gefangennahme zweier deutscher Ingenieure. Der Sultan sandte Truppen zu ihrer Befreiung.

Ein Familiendrama

origuete sich gestern früh 7 Uhr in einem Hause der Paulaner-Platzes in München. Die Frau des Invaliden Schneider verletzte ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren durch Messerstiche in die Lunge schwer, ebenso ihren Mann. Der Mann geriet über die Tat der Frau in große Erregung und tötete diese durch einen Stich in die Brust.

Familientragödie.

Flauen i. B., 21. Mai. Heute Mittag hat hier der Bürger-schullehrer Johann Hoera auf seine Frau und seine Schwiegermutter mehrere Schüsse abgegeben und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Schwiegermutter ist tot, die Frau des Lehrers schwer verletzt, ebenso er selbst. Das Motiv der Tat ist in Nerven-Ueberreizung zu suchen.

Die Empore einer Kirche eingestürzt.

Aus Lissabon meldet der „Petit Parisien“: In der Kirche des Klosters del Gil stürzte eine Empore ein, auf der 200 Sänger Platz genommen hatten. Viele stürzten auf die Andächtigen im Innern der Kirche. Bisher wurden 7 Leichen aus den Trümmern gezogen, 25 schwer und 40 leichter Verletzte.

Politische Uebersicht.

Steigende Getreide- und Fleischpreise!

Nach der Zusammenstellung des „Reichsanzeigers“ sind die Preise aller Getreidesorten im April ds. J. weiter gestiegen. Der Weizen hat einen beispiellos hohen Preis erreicht; er kostet im Durchschnitt von 53 Markorten 23,45 Mk. für 100 Kilogramm gegen 22,24 Mk. im März ds. J. und 20,72 Mk. im April v. J. Der Roggen hat im Durchschnitt von 70 Markorten seinen Preis gegen den März von 16,61 auf 17,04 Mk. erhöht. Der Preis ist seit Januar ds. J. im Steigen, nachdem er vorher erheblich zurückgegangen war; im April v. J. hatte er 18,15 Mk. betragen. Die Gerste hat im April ds. J. im Durchschnitt von 58 Markorten einen Preis von 17,72 Mk. gehabt gegen 17,18 Mk. im März ds. J. und 15,99 Mk. im April ds. J. Der Hafer hat seinen Durchschnittspreis, an dem 85 Markorten beteiligt sind, von 17,21 auf 18,03 Mk. erhöht; im April 1908 hatte er nur 15,71 Mk. gekostet. Hiernach ist im letzten Monat teurer geworden der Roggen um 43 Pf., die Gerste um 54 Pf., der Hafer um 82 Pf. und der Weizen um 121 Pf. Im Vergleich zum April v. J. sind gestiegen die Gerste um 1,73 Mk., der Hafer um 2,32 Mk. und der Weizen um 2,73 Mk., während der Roggen noch um 1,11 Mk. billiger war als vor ein Jahr.

Die Tabelle der amtlichen „Statistischen Korrespondenz“ zeigt, daß die Kleinhandelspreise für Fleisch in der zweiten Hälfte des April meist etwas gestiegen sind. Das Rindfleisch hat, trotzdem der Großhandelspreis von 122 auf 120 Mk. für 100 Kilogramm zurückgegangen ist, seinen Kleinhandelspreis im Durchschnitt von 50 Hauptmarkorten von 1,53 auf 1,54 Mk. für ein Kilogramm erhöht. Das Kalbfleisch hat seinen Durchschnittspreis von 1,71 auf 1,72 Mk. erhöht. Das Hammelfleisch kostete 1,64 Mk. gegen 1,63 Mk. in der ersten Monatshälfte. Das Schweinefleisch ist im Durchschnitt aller Orte von 1,54 auf 1,55 Mk. gestiegen.

Zentrumsworte und Zentrumstaten.

Das sind zwei sehr verschiedene Dinge. Es ist noch weniger ein hochartiges Vergnügen als ein politisches Verdienst, wenn wir angesichts der jetzigen Bewilligung neuer volksbelastender Steuern durch das Zentrum auf die großspürigen Reden und die wiederholten Versprechungen hinweisen, die die Zentrumsführer zu Beginn der Debatten über die Finanzreform draußen im Lande sehr freigebig an das gläubige Zentrumsvolk ausgeteilt haben. Nehmen wir uns heute den bekannten Erzberger auf. Matthias Erzberger aus Wittenhausen hielt am 12. Oktober 1908 eine große Rede in Köln, in einer vom Windthorstbunde einberufenen Volksversammlung. Ueber die vom Schatzsekretär Sydow dem Reichstage vorgelegten Verbrauchssteuern sagte damals Herr Erzberger (wir zitieren nach dem gewiß sehr zuverlässigen Bericht des „Kölnener General-Anzeigers“):

Die Masse dieser neuen Steuern soll ausgebracht werden durch Belastung des Arbeiter- und Mittelstandes. Ich glaube nicht, daß die Zentrumsfaktion die Hand reicht, um diese große Last dem Arbeiter- und Mittelstand aufzuerlegen. Die neue Reform ist in der Hauptsache eine Mittelstandsfrage. Da muß sich zeigen, wer für den Mittelstand eintritt. Durch eine höhere Belastung von Wein, Bier und Tabak schädigen wir die Industrie und Arbeiter. Eine Reform der Branntweinsteuer ist absolut notwendig; ihre Ausgestaltung als Fabriksteuer mit Staffelung bringt wenigstens 100 Millionen mehr ein; 44 Millionen gehen ein bei Abschaffung der sogenannten Liebesgaben, 20 Millionen durch Vereinfachung der Erhebung.

Das war am 12. Oktober 1908. Wenige Monate später hatte sich das Zentrum im Reichstage mit den Junkern verbunden, um die schwere Belastung des Arbeiter- und des Mittelstandes nach großagrarischem Wunsche unter Dach und Fach zu bringen. Das Zentrum bewilligte die Branntwein-, reformierte mit den Konservativen die Branntweinsteuer auf Kosten der Verbraucher,

stimmte für eine neue schwere Belastung des Tabaks und schenkte den junkerlichen Schnapsbrennern abermals die noch erhöhte Liebesgabe zu. Es tat — mit alleiniger Ausnahme der Weinsteuer — bei all diesen Steuererhöhungen das gerade Gegenteil von dem, was Herr Erzberger am 12. Oktober 1908 den gutgläubigen Kölner Zentrumslern versprochen hatte, es blieb seiner alten Gesinnung durchaus treu und wurde wortbrüchig wie hundertmal vorher! Zentrumspolitik ist Schwindelpolitik. Aber die Zentrumsmänner einzuseifen ist keine Kunst. Demnächst wird Karl Trimborn vor seiner Kölner Herde die jüngsten Verrätereien seiner glorreichen Partei als die wahrhaft christliche und wahrhaft volksfreundliche Politik preisen und dafür wie immer den brausenden Beifall jener aröhen Horde einheimen, die nach dem bekannten Sprichwort niemals alle wird.

Die Zündholzsteuer soll nach einer offiziellen Meldung einen Ertrag von 25—30 Millionen Mark bringen, was pro Jahr und Kopf der Bevölkerung eine Belastung von 40—50 Pf. ausmacht. Es wird hierzu berichtet, daß die Steuer die Form einer Niederlagebesteuerung erhalten soll, da in Deutschland die Fabrikation sich auf eine sehr geringe Zahl von Betrieben beschränkt, die infolge ihrer Konzessionspflicht leicht kontrollierbar sind.

Ausland.

Gegen die Schandlatten von Adana will die türkische Regierung energische Maßregeln ergreifen. Es haben bereits Hinrichtungen stattgefunden; 150 weitere Exekutionen sind in Aussicht genommen.

Badische Politik.

Im Kampf gegen die Schiffsabgaben

Die „Karlsruher Merkur“-Korrespondent allein auf weiter Flur. Das festzustellen, würde an sich schon genügen, da ja die badische Politik, wie sie im „Schwäb. Merkur“ vertreten wird, in Baden selbst nur bei ganz wenigen Leuten ernst genommen wird. Aber die sonderbaren Einfälle, die der „Merkur“-Korrespondent oft hat, geht man am besten zur Tagesordnung über. Der Herr ist von seiner geistigen und politischen Ueberlegenheit so fest überzeugt, daß alle Versuche, ihn eines Besseren zu belehren, absolut aussichtslos sind, man läuft dabei nur Gefahr — Anwaltskosten bezahlen zu müssen.

Im vorliegenden Falle richten sich seine stark von Ueberhebung zeugenden Angriffe aber nicht nur gegen das Karlsruher Stadtoberhaupt und die Karlsruher Stadtverwaltung, sondern auch gegen die süddeutschen Regierungen und gegen die Bundesfürsten, die samt und sonders Gegner der Einführung von Schiffsabgaben sind. Die Behauptungen, auf die sich der „Merkur“-Korrespondent stützt, sind nach jeder Richtung hin verkehrt, denn haben wir erst die Schiffsabgaben, dann kommt der Appetit nach höheren Abgaben ganz von selbst. Die Erfahrungen mit der Zehnersteuer sollten selbst jene zurückschrecken, die der Einführung von Schiffsabgaben zustimmend gegenübersehen.

Hätten wir schon die Schiffsabgaben, so wären sie eines der ersten neuen Steuerobjekte bei der Reichsfinanzreform gewesen. Es ist auch eine völlige Verkennung der Ursachen, die für Preußen bei seinem Abgaben zu belegen, maßgebend waren, wenn der „Merkur“-Korrespondent behauptet, Preußen wolle damit lediglich die Flußschiffahrt verbessern. In Wirklichkeit ist es eine verkappte Zollerhöhung, die damit geplant ist. Ein Staat, der seine Kulturaufgaben auf dem Gebiete der Verbesserung der Flußschiffahrt nur noch durch Wiedereinführung von Stromzöllen erfüllen könnte, befände damit seinen Bankrott in der Erfüllung solcher Aufgaben; denn die Konsequenz wäre auch die Wiedereinführung der Grunderwerbsteuer und anderer vorfinanzflüchtiger Einrichtungen.

Item, der „Merkur“-Korrespondent hat mit seinen Artikeln gegen die Karlsruher Stadtverwaltung nur gezeigt,

wes Geistes Kind er ist und damit dazu beigetragen, daß in Zukunft seinen Expektationen in Baden hoffentlich wenigstens in dem Teil der Presse, der dem wirtschaftlichen und politischen Fortschritt das Wort redet — mit gebührender Nichtachtung begegnet wird. Man hat u. E. dem badischen politischen Mitarbeiter des „Schwäb. Merkur“ viel zu viel Beachtung geschenkt. Der verlorbene nationalliberale Parteichef Fieser hat diesen Politiker schon vor bald 20 Jahren viel besser eingeschätzt, als es in den meisten Fällen in den letzten Jahren geschehen ist. Herr Fieser ist mit einer nicht mißzuverstehenden Handbewegung über ihn zur Tagesordnung übergegangen.

Folgende Berichtigung

Landte Amtsreferent L a u g dem „Bad. Landesboten“: Wölfaeh, 20. Mai. Mit Bezug auf den Artikel Nr. 115 erhalten wir folgende Zuschrift: Es ist nicht wahr, daß ich in der nationalliberalen Wählerversammlung am letzten Sonntag hier gesagt hätte, der nationalliberale Kandidat, Herr Gewerbeschulobstand Rießer von Erberg, sei in der Politik noch nicht so recht durch. Ich habe im Gegenteil eingangs meiner Ausführungen ausdrücklich betont, Herr Rießer habe mit seiner heutigen Wahlrede den Beweis erbracht, daß er in der Politik wohl bewandert sei. R. L a u g, Amtsreferent.

Da wir von dem Bericht des „Bad. Landesboten“ ebenfalls Notiz genommen, hatten, haben wir die Berichtigung auch in unserm Blatte aufgenommen.

Den Stil umdrehen

möchte der „Bad. Beobachter“, indem er behauptet, nicht die Zentrumslätter, „schwindeln wie die Teufel und liegen aus Prinzip“, sondern die sozialdem. Presse handle so. Der „Beobachter“ begründet diese Behauptung mit dem Hinweis auf das von ihm bis zum Ueberdruß malträtierte Kartuzkyat. Es hat wirklich keinen Zweck, mehr mit der Zentrumspresse, speziell mit dem „Beobachter“, sich über das Zitat aus Kartuzkys Artikel auseinanderzusetzen. Was nicht es, immer wieder zu sagen, die Zentrumspresse fällt sich den Sinn des Zitats; es paßt ihr eben, und deshalb tut sie es. Daß die Zentrumspresse lügt und schwindelt, behaupten nicht nur wir. Unser Zitat stammt von einem guten Kenner der Zentrumspresse, dem Dr. Siegel. Es waren überdies Männer wie Baumstark, B e n d e r u. a., denen man wahrhaftig keine Kartuzkysehnlichkeit zum Vorwurf machen kann, deren Urteil über die Zentrumspresse sachlich mit dem Dr. Siegels übereinstimmte. Zugaben muß diesmal der „Beobachter“, daß wir uns zu Recht gegen den verlogenen Bericht der „Wähler- und Acherbote“ wandten, nur hat er wieder eine Entschuldigung, der „Wähler- und Acherbote“ — so meint das Zentralorgan — habe die dem „Beobachter“ aufgeworfene Nichtigstellung „sicher übersehen“. Bei der Zentrumspresse ist es eben immer nur ein „Uebersehen“ oder ein „Irrtum“. Auffallend ist es aber, daß die „Kritiker“ sich regelmäßig wiederholen und die ältesten Lügen immer aufs neue wieder aufgefischt werden. Der „Wähler- und Acherbote“ bildet keine Ausnahme, so wie er treibt die Zentrumspresse in der Regel. Landau, laudab ist sie auf Kolb seit Monaten förmlich deffert und der Bekehrter ist der „Bad. Beobachter“, der jeweils das Signal zu der Geze gibt. Was dieser Ungünstige über Kolb schreibt, drucken die sämtlichen Waldmichel nach, muß er aber berichtigten, dann „übersehen“ das die Zentrumslätchen. Anständigertweise hätte der „Beobachter“ überhaupt nie die alberne Geschichte vom dem „Landtagsstimmungsstüb“ gegen Kolb auszusprechen dürfen und wenn es ein anderes Blatt seiner Richtung tut, ihm entgegenzutreten müssen. Der „Fall“ ist so harmlos und schon so oft passiert und zwar Blättern aller Richtungen, daß ein anständiger Journalist daraus seinen Kollegen keinen Strich zu drehen vermag. Ist doch dem „Bad. Beobachter“, just in dem Augenblick, wo der „Wähler- und Acherbote“ an diesem abgenagten Knochen herumnagte, dasselbe Mißgeschick passiert. In einem Bericht über die Theateraufführung aus Anlaß der Amnestieheit des Prinzen Ludwig von Bayern schreibt er

dem Ernst die Erklärung zu dieser Farce geben muß? Glauben Sie wirklich, daß ich — dem doch sonst so leicht nichts entgeht — Sie nicht schon länger hinter den Markthengebüschern bemerkt hatte, ehe ich zu Sortens's Füßen sank, und die Sonne, obgleich sie untergegangen war, und der Mond, obgleich er nicht schien und die Sterne, die es besser wußten, zu Zeugen meiner heißen Liebe anrief? Das hätten Sie auch nur einen Augenblick für Ernst gehalten? Was war es denn? Eine Allegorie. Ich wollte Ihnen zeigen: sieht dies bleibt mir übrig, wenn du meine Liebe verdammt! Du dringst mich, der ich immerdar vor einer Seligen anbeten möchte, in den Armen einer Duhlerin Vergessenheit zu suchen. Melitta, Melitta, gesthe es! Du wußtest recht gut, daß dies eine Farce war; aber es war dir bequemer, für Ernst zu nehmen. Du wußtest von mir befreit sein selbst um den Preis — eines Mißverständnisses! Und wenn dies mein Wille gewesen wäre? — und ich will annehmen, es war mein Wille — ist es nicht des Mannes Pflicht, den Willen einer Frau, noch dazu einer Frau, die er liebt, zu ehren? Gabe ich es nicht getan? bin ich nicht noch in derselben Nacht auf ein Wort, ja auf einen Wink hin, abgereist, bin ich nicht drei lange Jahre wie Hascher rubelos durch alle Rande geirrt, und habe ich, als ich dann endlich zurückkehrte — zurückkehrte, weil mir eine Ahnung sagte, daß dir ein Unglück bevorstände — nicht jede Gelegenheit, mit dir zusammenzutreffen, sorgfältig vermieden? war es mein Wille, daß ich dich auf dem Walle in Barnowitz traf? ist es mein Wunsch gewesen, der uns hier zusammenführte? Nein, Melitta, du kannst nicht über mich klagen. Ich habe meine Liebe zu dir lange, lange Jahre — denn ich liebe dich, seitdem ich denken kann, seitdem ich weiß, daß Nachtigallengefang und Sonnenschein und Wogenrauschen glücklich sind — tief verdeckt im Herzen getragen; und wenn ich einen Augenblick töricht genug war, die Hoffnungslosigkeit dieser Leidenschaft zu vergessen, so habe ich diese Leidenschaft schwer genug gebüßt. Wußte ich doch schon als Knabe, daß du dein Pferd und deinen Hund lieber hättest, als

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

117

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Zweimundzigstes Kapitel.

Es war an dem Abend desselben Tages, an welchem Helene von ihrem Schreibtische aus Oswald am Brunnen der Kajade beobachtete, daß in einem Zimmer des „Kurhauses“ in Fichtenau, berühmt durch Doktor Birkenhains große Heilanstalt für Geistesranke, zwei Personen, eine Dame und ein Herr, in der Nähe der geöffneten Balkontür saßen. Es dämmerte bereits; Kurgäste kamen bestäubt von ihrer Nachmittags-Promenade zurück, von Zeit zu Zeit rollte eine elegante Kutsche vorüber, in welcher, vornehm in die schwellenden Kissen gedrückt, schon geschmückte Frauen saßen. Dann wurde es stiller auf der Straße; drüben über den Gärten schimmerte der Mondstern aus dem safranfarbenen Himmel. Die Dame in der Tür des Balkons hatte die Augen auf den Stern gerichtet, der Herr, der tiefer im Zimmer saß, die seinen auf das Antlitz der Dame. Die Beiden hatten seit einer halben Stunde kaum ein Wort gesprochen; jetzt stand der Herr auf, trat nahe an den Stuhl der Dame und sagte leise:

Ich will fort, Melitta! Wann kommen Sie morgen wieder? Ich komme morgen nicht wieder; ich will fort von Fichtenau, heute Abend noch. Melitta stand auf und blickte, sich für einen Augenblick auf das Geländer des Balkons lehrend, in die schon dunkle Straße hinab. Dann trat sie wieder in das Zimmer zurück und sagte:

Reisen Sie direkt nach Cona zurück? Nein, ich will die Zeit, die mir noch bleibt, zu einer kleinen Reise benutzen; vielleicht komme ich wieder über Fichtenau.

So lassen Sie mir die Czika bis dahin; es soll ein Pfand sein, daß Sie hierher zurückkommen. Wünschen Sie es, Melitta?

Sie sind wieder einmal sehr gut gegen mich gewesen. Also bloße Dankbarkeit? Und — Freundschaft? Leben Sie wohl, Melitta! Reisen Sie glücklich, Oldenburg!

Der Baron ging mit langsamen Schritten nach der Tür; dort angelangt, blieb er stehen, dann kam er noch einmal zurück und sagte:

Haben Sie immer geglaubt, daß ich Ihr Freund sei, Melitta? Na.

Haben Sie je geglaubt, daß ich Sie liebe? Melitta schwieg. Nie? zu keiner Zeit? fragte der Baron mit dumpfer Stimme.

Lassen Sie das Vergangene vergangen sein! Nein, Melitta, lassen Sie uns davon sprechen. Ich finde ja eine Gelegenheit wie diese vielleicht nicht zum zweitenmal im Leben wieder; nein, nein! Denn das alte gute Verhältnis zwischen uns ist tot, seitdem ich unsinnig genug war, Ihnen zu zeigen, daß ich Sie liebe — und über diesen Schlund, der da zwischen uns aufklaffte, gibt es keine Brücke. Für den Augenblick hat uns die Not zusammengeführt, oder, wenn Sie lieber wollen: mein alter Aberglaube, ich müsse zu Ihnen eilen, an Ihrer Seite stehen, wo und wann Sie in Not, in Bedrängnis irgend welcher Art sind; sobald ich aus diesem Zimmer gehe, sind wir uns wieder Fremde. Melitta, um unserer alten Freundschaft willen, bei der Erinnerung an die gemeinsam verlebte selige Jugendzeit, sagen Sie mir, haben Sie nie geglaubt, daß ich Sie liebe?

Ich weiß es nicht — Das ist hart, sagte der Baron leise; das ist hart. Er ließ sich auf einen Stuhl sinken, stützte den Arm auf die Lehne und verbarb sein Gesicht in der Hand.

Und wenn ich nicht an Ihre Liebe glaube, sagte Melitta, wer ist denn schuld daran? Wer hatte die Szene im Garten der Villa Serra di Falco arrangiert? Ich oder Sie? Wie? sagte der Baron sich empörend, sind Sie wirklich ein solcher Neuling in der Liebe, daß ich Ihnen in

...a: Pa... Das gesch... liebt b... also ge... anwend a... Sie hätte... gegenüber... nicht ge... nicht... registri... und klein... Uebrig... wir sehr... wollen un... schmal... desha... Beobachte... Presse un... Prinzip... Wissen die... daß wir... man nicht... Beobachte... nicht af... Der das

Der... von uns... brechen... katholische... die Proteste... — so heiß... seines Hir... durch Tra... katholische... Protestant... gar nicht... mit feinem... katholische... sifferung... zu seinem... tabilität... 12. Juli 1... hmal anlä... in Rom a... der Katho... Tingen.

aus di... nur so viel... der Wah... tralinstum... Stellen, un... Anmögung... Grund ein... teils forbe... „Bad. We... nieren.

In ein... befanden... Partei w... ungen, Hau... Parteien a... (Geiselber... liberative... Kandidatur... ein Kaufm... fanjerativ

wurde, wi... Sonje l... Kameralist... wollen den... mich; und... doch demü... ich, der ich... bringen ka... Der Ba... Wanderung... fort, dann... Ich hat... sehen, daß... der Sekre... allezeit wi... liebt mit j... sendem... habe nicht... Gierigkeit... redlich ver... ihm entge... mir sein W... um zum W... weil ich fü... und daß d... den oder

In Str... Doppelin... Doppelin... sondern de... Herr Colm... e r t e h r... beschloßen... bestellt wor... greift, ein... das preußi... durch, da... Angelegen... schiffen ha...

Abhilfe geschaffen wird, denn die Arbeiter und Konsumenten haben ein Recht, zu fordern, daß die Waren in einer sauberen Werkstatt hergestellt werden.

Wahrung, Glaser! Der vom Verband der Industriellen unterhaltene Arbeitsnachweis in Mannheim sucht durch Vermittlung des Annoncenbureaus Rud. Woffe in bürgerlichen Zeitungen Glaser nach Mannheim. Es wird dabei ein Wochenlohn von 40 M. in Aussicht gestellt. So hoch sind die Löhne jedoch nicht. Die Glaser und Schreiner in Mannheim stehen in einer Tarifbewegung. Die Unternehmer wollen durch Zugang auswärtiger Arbeiter die Tarifbewegung zu ihren Gunsten gestalten. In Mannheim sind sehr viele Glaser und Schreiner ohne Beschäftigung. Zugang ist ferngehalten.

Gewerbegerichtswahl in Nürnberg. Bei der Unternehmerwahl in Nürnberg erzielte die sozialdemokratische Liste 336, die Liste der vereinigten bürgerlichen 1818 Stimmen. Nach dem Proporz sind gewählt: 3 Sozialdemokraten und 15 Bürgerliche.

Kommunalpolitik.

Eine Oberbürgermeister-Konferenz findet in Baden-Baden am nächsten Donnerstag und Freitag im großen Rathaus statt. Es beteiligen sich hieran sämtliche Oberbürgermeister der Städte Badens.

Die berühmte „Selbstverwaltung“. Es ist wiederholt nachgewiesen worden, daß eine wirkliche Selbstverwaltung in Preußen nicht existiert. Einen neuen Beweis dafür liefert der Bescheid, den die Gemeinde Jöhendorf bei Berlin von dem zuständigen Kreisaußschuß erhalten hat. In verschiedenen Gemeinden beträgt der Zuschlag zur Einkommensteuer unter 100 Prozent. Auch die Gemeinde Jöhendorf hatte eine Herabsetzung des Zuschlags beschlossen und zwar auf 90 vom Hundert. Der Zeltower Kreisaußschuß aber hat es abgelehnt, den Bescheid der Gemeindevertretung zu genehmigen. In der Begründung heißt es u. a.:

„Ein Heruntergehen des Einkommenszuschlags unter 100 v. H. kann grundsätzlich nicht gebilligt werden. Die Herabsetzung mit 100 v. H. ist eine so niedrige und nur in beschränkter Weise den Gemeinden zulässig, daß ein Heruntergehen unter diesen Satz nur ganz ausnahmsweise geboten erscheint. Nach Lage der Jöhendorfer Verhältnisse kann von einem solchen Ausnahmefall keine Rede sein.“

Sollte nicht die Gemeindevertretung die Verhältnisse am Orte doch noch besser beurteilen können, als der Kreisaußschuß? Gegen den Bescheid wird selbstverständlich Beschwerde geführt werden.

Freisinnige Manneskeulen. Genosse Dr. Quard war als Vertreter der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung in die dortige Volksschuldeputation gewählt worden. Die Regierung hatte diese Wahl nicht bestätigt. Der Wahlvorlagauschuß hat aber trotzdem einstimmig den Stadtverordneten empfohlen, den Genossen Quard wieder zu wählen. In der Stadtverordnetenversammlung vom Dienstag fand dieser Antrag zur Debatte. Der freisinnige Landtagsabgeordnete Fund polemisierte gegen den Antrag des Wahlvorlagauschusses und schlug einen Nationalliberalen zur Wahl vor. Fund erklärte, es habe seinen Zweck, Quard noch einmal zu wählen. Das sei eine politische Demonstration, für die bei den Freisinnigen kein Verständnis vorhanden sei. Die Regierung werde auch die zweite Wahl nicht bestätigen, und dann sei die Gefahr gegeben, daß aufgrund des § 44 des Schulunterhaltungsgesetzes die Regierung ein Mitglied der Schuldeputation ernenne. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde zur Abstimmung geschritten; hierbei erhielt Genosse Quard 15, der Nationalliberale 38 Stimmen, 4 Stimmen waren ungültig.

St. Georgen i. Schwarzw., 21. Mai. Am Montag, 24. d. M., findet im Gasthaus zur „Krone“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Genosse Engler-Freiburg über die Forderungen der Sozialdemokratie in der Gemeindepolitisch sprechen wird. Wir fordern die Parteigenossen und „Volkstreu“-Leser auf, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen und auch ihre Nebenarbeiter darauf aufmerksam zu machen.

Bretten, 20. Mai. Gerechtigkeit gegen jedermann soll oberstes Prinzip des Gemeinderats sein. Daß das bei der hiesigen Gemeindeverwaltung nicht zutrifft, zeigt folgender Vorfall: Die hiesige Arbeiterkassette hatte vor einigen Wochen eine freie Turnerschaft gegründet; darob großes Geschrei im

anderen Lager. Es vermehrte den Jörn der hiesigen deutschen Turnerschaft, daß sich eine große Zahl von Arbeitern der „Freien“ zur Verfügung stellte. Die Leitung der letzteren reichte ein Gesuch bei dem Gemeinderat ein um Ueberlassung der Stadt-Turnhalle für einen oder zwei Abende in der Woche. Wir glauben, daß das nicht zu viel von der Gemeindeverwaltung verlangt wäre, da die Turnhalle für die ganze Bevölkerung aus dem Geld der Umlagezahler gebaut wurde und nicht bloß für einen Teil, zumal die deutsche Turnerschaft sie schon 3 oder 4 Abende zur Verfügung bekommen hat. Die Antwort des Gemeinderats ist ein Verlegenheitsprodukt. Er lehnte das Gesuch ab mit der Begründung, daß schon 4 Abende vergeben seien und die anderen Abende wolle man sich selbst zur Verfügung halten, sonst hätte man gar kein Recht mehr über die Turnhalle. Nun, die freien Turner hätten auch eine Turnstunde ausfallen lassen, wenn die Stadtgemeinde einmal die Turnhalle für sich gebraucht hätte. Es wird darüber wohl an einer anderen Stelle ein Wort gesprochen werden. Auf Arbeiter braucht man ja keine Rücksicht zu nehmen.

Wie weit der Haß der deutschen Turner gegen die „Freien“ geht, zeigt folgendes: Ein Arbeiter war in einem Geschäft beschäftigt, in dem der hiesige Kriegervereinsvorstand Teilhaber und zugleich in der deutschen Turnerschaft Vorstandsmitglied ist. Dieser Arbeiter wurde entlassen, weil er Mitglied der „Freien“ ist. Was würde diese Gesellschaft für ein Geschrei erheben, wenn solcher Terrorismus bei der Arbeiterkassette vorkommen würde. Nur so weiter gemacht, das ist die beste Legitation für die freie Turnerschaft. Erfreulich ist es, daß der neue Turnverein schon 70 Mitglieder zählt; ein schöner Fortschritt für unser kleines „liberales“ Städtchen.

Aus der Partei.

Aus der holländischen Partei. Bei der Urabstimmung in der alten Partei sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Wliegen, Wiehant, Schaper, v. Nuyshof, Holsdingen und Spielman wiedergewählt mit 3593, 3209, 3081, 2967, 2410 2140 von 3928 Stimmen, während Troelstra neugewählt wurde mit 2877 Stimmen. Da aber laut Statut nur zwei Parlamentsmitglieder im Parteivorstand sein dürfen, scheidet Holsdingen, der weniger Stimmen als Schaper und Troelstra bekam, aus. Für diesen Sitz ist eine neue Wahl auszuschreiben. Dafür wird wahrscheinlich Genosse v. d. Gooz Aussicht haben, der jetzt 1360 Stimmen erhielt.

Die Beschlüsse des Rotterdamer Kongresses wurden von der Partei beim Referendum mit großer Mehrheit gutgeheißen. Von Bedeutung ist dabei, daß das Wahlprogramm 3660 von 3731 Stimmen bekam. Ist doch dieses Wahlprogramm von den Wortführern der neuen Partei heftig angegriffen, weil es neben dem allgemeinen Wahlrecht auch noch einige andere große Forderungen der Arbeiterbewegung enthielt. Diese Kritik hat also in den Reihen der alten Partei gar keinen Anklang gefunden.

Die neue Partei hält am 23. Juni wiederum einen Parteitag ab, an dem u. a. die Wahlakt bestimmt wird. Der Vorstand schlägt vor, in der Hauptwahl überall Kandidaten der alten Partei zu unterstützen, wo die neue Partei keine eigenen Kandidaten aufstellt. Letzteres geschieht vermutlich nur in vier Wahlkreisen, Amsterdam 2 und 9, Haag 1 und Rotterdam 4. Die alte Partei stellte bisher Kandidaten auf in 88 der 100 Wahlkreise.

Oberkirch. Das Kreisfest des 7. badischen Reichstagswahlkreises findet am 6. Juni in Oberkirch statt. Es sind hierzu alle in Frage kommenden Mitgliedschaften und Vereine des 6., 7. und 8. Kreises freundlichst eingeladen. Nach den bis jetzt getroffenen Vorkehrungen verspricht das Fest ein schönes zu werden. Wir hoffen, daß die eingeladenen Vereine sich recht zahlreich daran beteiligen. Näheres durch Inserate. (Die Genossen von Oberkirch verweisen wir auf die heutige Einladung im Vereinsanzeiger.)

10. Landtagswahlbezirk. Den Parteigenossen und „Volkstreu“-Lesern zur Nachricht, daß am Sonntag, 23. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr, die Landtagskandidaten Adolf Müller-Schöpfheim und Reinhold Zumtobel-Hausen über die Reichsfinanzreform sprechen werden, und zwar nachmittags im „Rehmaler Hof“ in Brennet, und abends halb 8 Uhr in der „Trompeterhalle“ in Säckingen. Wir bitten, mit Rücksicht auf das wichtige Thema für starken Besuch zu agieren.

Ortskrankenkasse Emmendingen.

Nach den letzten Wahlen zur Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse, die im November vergangenen Jahres stattfanden und bekanntlich mit einem Sieg der „bürgerlichen Arbeiterpartei“ (1) über die Liste des Gewerkschafts-Partei (2) endeten, wurden allenthalben in den Kreisen der Ortskrankenkassen-Mitglieder Stimmen laut, die sich für eine Veräußerung der beteiligten Korporationen bei derartigen Wahlen ausgesprochen und damit nach dem demokratischen Prinzip eine gerechtere Vertretung der Mitglieder in der Generalversammlung zu sichern. Von dem Kartell der gegnerischen Seite wurde demgegenüber behauptet, daß die Schuld an dieser Nichtveräußerung ganz allein das Gewerkschafts-Kartell sei ein regelrechter Verstoß gegen die „bürgerliche Arbeiterpartei“ sei ein regelrechter Verstoß gegen die Parteipolitik. Die Sache wurde jedoch nach genauer Untersuchung als den Tatsachen nicht entsprechend herausgestellt, denn ein ernst zu nehmender Vorschlag erfolgte nicht, die ganze Sache stellte sich als Spiegelfechterei heraus.

Offentlich wurde damals seitens des Gesamt-Vorstandes des Gewerkschafts-Kartells in einer Erklärung festgestellt, daß die organisierte Arbeiterschaft in mer für eine Veräußerung zu haben sei und besonders darauf hingewiesen, daß die Kandidatenliste des Kartells bei allen stattgefundenen Wahlen immer nur aus etwa über die Hälfte organ. Arbeitern bestand, der andere Teil sich aber aus unorganisierten Arbeitern zusammengesetzt habe. Um nun für die Zukunft der Kasse eine unferm Prinzip entsprechend gerechte Vertretung zu sichern, wurde der kurze Zeit darauf tagenden Herbstgeneralversammlung der Ortskrankenkasse ein von dem Gewerkschafts-Kartell ausgehender und von 15 gegnerischen Delegierten nach Rücksprache mit demselben unterzeichneter Antrag auf Einführung der Verhältniswahl vorgelegt.

Schon damals war es für uns vollständig klar, daß dieser Antrag keine Annahme findet, weil wir seit davon überzeugt waren, daß unsere Gegner für den Gebau einer gerechten Vertretung nie zu haben sein werden. In dieser Annahme haben wir uns auch nicht getäuscht. In der genannten Generalversammlung „berühmte“ man den Antrag auf die Verhältniswahl mit der Begründung, daß man erst Erhebungen über das Proporz-System machen und dann das eingegangene Material vorlegen wolle. — Dies zur Vorgeschichte.

Mit einer gewissen Spannung sah man in der hiesigen Arbeiterkassette am Montag, 17. Mai, stattgefundenen Herbstgeneralversammlung entgegen, die die endgültige Entscheidung bezüglich des Antrages betr. der Verhältniswahl bringen sollte. Die Art und Weise nun, wie diese Entscheidung erfolgte, jedoch zur schärfsten Kritik heraus; sie soll dieserhalb der breiten Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Es wurde nicht etwa in eine Beratung des Antrages eingetreten, der Vertreterversammlung das angelegte Material vorgelegt, oder gar zur Abstimmung geschritten, nein, weit gefehlt, in einer ganzen Minute wurde die Materie aus der Welt geschafft und zur Tagesordnung übergegangen.

Der Vorsitzende sprach mit leiser, nachweisbar einem Teil der Anwesenden vollständig unverständlichen Stimme einige Sätze, aus denen man die Worte „Passus“, „Vorhand“, „Rechtsversicherung“ oder so was ähnliches herausgehört und das so aufgefahret werden konnte, daß man erst die Erklärung der neuen Reichsversicherungsordnung abwarten müsse. Darauf die Anfrage, ob jemand etwas gegen den Vorschlag einzuwenden habe und ehe man eigentlich wußte, um was es sich handelte, war man am folgenden Punkt der Tagesordnung.

Der diplomatischen Meisterschaft, die bei dieser Angelegenheit ihre Triumphe gefeiert, alle Anerkennung, aber für diese Kunststücke hat die Arbeiterkassette das nötige Verständnis nicht und dieserhalb fragen wir an: warum 1. über den Antrag selbst keine Abstimmung erfolgt ist, 2. über den Vorschlag des Vorstandes auf „vorläufige“ Verabschiedung keine Abstimmung vorgenommen wurde, 3. der Vertreter-Versammlung das eingehaltene Material nicht vorgelegt wurde?

Wir fragen weiter, ist dem Passenstand nicht bekannt, daß durch das angelegte neue Krankenversicherungsgesetz die Wahlhandlung selbst auch in Zukunft ganz dieselbe bleibt wie bisher und eine wesentliche Veränderung nur für die Zusammensetzung der Generalversammlung und des Vorstandes der Ortskrankenkassen vorseht usw. Warum also die Ausrede und das Verstecken hinter dieses Gesetz?

Etwas hat nun uns die Generalversammlung gebracht, was uns befriedigt: Klarheit. Jetzt weiß doch endlich einmal

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Vorfrühling“.

Drama in 5 Akten von Karoline Börner.

Uraufführung.

Mit „Vorfrühling“ von Karoline Börner spricht zum erstenmale eine badische Dichterin von der Bühne herab zum Publikum. Ihres Namens (K. Börner) ist die Schwägerin des Freiburger Universitätsprofessors Roman Börner, des verdienstvollen Populärwissenschaftlers des Emil Goltz'schen Dichternachlasses) erinnert man sich von einem vor 8 Jahren geschriebenen größeren Essay über „Gerhard Hauptmann“ her (erschienen in den Munderischen „Forschungen zur neueren Literaturgeschichte“), der als Ankündiger eines reichbegabten Talentes gelten darf, 1906 folgten ein Band Lyrik sowie vorstehendes Drama, das nun gestern Abend am Karlsruher Hoftheater seine Feuertaufe erhielt. Um es vorweg zu sagen, eine künstlerisch nicht erfolglose. Mit bemerkenswerter sicherer Gestaltungsgabe und Kunstkenntnis hat es die neue Dichterin verstanden, ein äußeres Geschehnis zu einem interessanten Herzensdrama zu formen. Und zwar sind es die geschichtlichen Vorgänge aus der Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft, im speziellen die hiesige Verfassungsveränderung von 1809, während des Krieges mit Oesterreich, des Warburger Bauernaufstandes unter Dörnberg und der im Magdeburger getroffenen Organisation unter Oberst Emmerich, die den Abfächern der dramatischen Idee bilden und worin sich der Vorfrühling des Vorfrühlings von 1813 durchbricht.

Der Antinapoleonier Universitätsdozent Alexander Gaiendorff gehört einem Geheimbund an, deren Seele Eugenie von Ulfar ist. Napoleons auswärtige Polizei ist dieser Dame auf der Spur und sucht sie im Laufe des Dozenten. Zwischen Gaiendorff und Eugenie hat sich aber über den patriotischen Gefühnsstimmung hinaus ein herzliches Verhältnis gebildet, das

allerdings von Seiten Eugeniens aus Rücksicht auf Gaiendorffs Frau Juliette, zunächst nicht genährt wird. Juliette, französisch erzogen und überhaupt französischer Art nicht abhold, bleiben diese Beziehungen natürlich nicht verborgen und in qualvoller Eifersucht und Herzensangst um ihren Mann, den sie bergedlich vor den Folgen des ihr unverständlichen patriotischen Unternehmens zu warnen sucht, verrät sie dem Gendarmerieobersten das Versteck Eugeniens in einem Fortkassau und liefert damit die ganze Verschwörergruppe mitam ihrem Manne aus. Auf der Festung zu Kassel erwartet diese die Aburteilung durch das Kriegsgericht, die trotz eifriger Verwendung eines Staatsrates, Johannes von Müller, sowie des Polizeichefs nicht mehr aufgehoben werden kann. Noch eine letzte Aussprache zwischen Gaiendorff und Eugenie, von Herz zu Herz. Dann erfolgt auf dem Festungshof die Exekution.

Die so groß gestellte Aufgabe, mit bescheidenen Mitteln, mit verhältnismäßig wenig Personen ein ganzes Völkerschicksal darzustellen, fordert Respekt. Daß der Dichterin dies gelungen ist, wird niemand bestreiten. Ob sie indes berechtigt ist, ihr Stück ein Drama zu nennen, ist eine andere Frage. Im herkömmlichen Sinne ist sicher keines. Aber wir kennen ja diese unromantische Dramatik aus den Hauptmannstücken her: angewandte Psychologie. Solcherweise zeigt sich die Verfasserin als glänzende Psychologin vernünftiger Gedanken und annehmbarer Logik. Ihrem poetischen Instrument weiß sie eigenartige, von starkem Geist erfüllte, herbe Töne zu entlocken, die vielleicht gerade wegen ihrer Herbeheit und Verstandesmäßigkeit nicht genügend erwärmen. Man sieht die Personen auf der Bühne nach all dem Geschehenen große Konflikte durchleben, aber es bleibt bei dem Sehen. Das Empfinden überträgt sich nicht. Und das wäre der Herausarbeitung der beiden Charaktere, auf die es in erster Linie ankommt, dem Dr. Gaiendorff und der Eugenie von Ulfar, nur von Nutzen gewesen. Wir können auch z. B. in dem Tod des Gaiendorff keine tragische Notwendigkeit erblicken; der Tod wirkt hier mehr als böser Zufall, nicht als gerechtes Schicksal. Oder will der Held das, was ihn

vernichtet? Wesentlich überzeugender geriet der Dichterin der Gemütskonflikt, den der Staatsrat Müller im vierten Akt in seinem Innern ausficht, wenn er auch etwas zu viel Schwere dreht. Die prächtigste Figur in dem Stück bleibt aber Juliette, dieser Typ des liebevollsten, hergeforderten Durchschmittmenschen, sogar etwas pilant, von der man weiß, daß sie ein frohes geruhiges Dasein an der Seite ihres Mannes aller unsicheren Parteimännerlei vorgeht, haben will, daß Gaiendorff als Lehrer bei seinem Leisten bliebe: „Ich werde niemals einsehen, weshalb man auf jede — auf die unschuldigste Lebensfreude verzichten soll, nur weil der König von Preußen ein paar Fetzen Land verloren hat...“

Daß Frau Ermardt für diese Rolle wie geschaffen ist, bedarf kaum der Versicherung. Sie brachte mit Hoch und Mehr Farbe in die bei der Lektüre lebloser erscheinende Figur hinein, ließ ihr aber dessen ungeachtet die ammutigste Bewusstheit und manchen schönen Herzensstimm. Der Herr Herz kennt, weiß, daß er ein Künstler von Kenntnis, künstlerischem Gewissen und Routine ist: was er dem Dr. Gaiendorff an Pöhlwärme einzuhauchen vermochte, hat er redlich getan. Die Eugenie wurde von Frä. Dellamp charakteristisch und mit guter Haltung verkörpert, Herr Wassermann nähere den „Franzosenfresser“ von Müller ebenfalls mit seinem Herzblut und auch Herr Dapper gab den aufsteigend stark auf Treterfüßen wandelnden Gendarmerieoberst mit trefflicher Beherrschung der äußeren Mittel. Herr Nees, Herr Götter, Herr Kempf sowie alle übrigen entledigten sich ihrer Regie des Intendanten, dessen Kostüme wahrhaft heilsam wirkte, fungierte mit jeder irgend möglichen Sorgfalt. Die Ausstattung war angemessen, besonders die Kostümfarbe nach Richtung des Historischen in befriedigender Weise gelöst worden. Wenn die Dichterin nicht durch Krankheit am Anwesendsein verhindert gewesen wäre, hätte sie sich sicher am Schluß einigemal für den gespendeten Beifall bedanken können.

die organisierte Arbeiterschaft, daß man sie absolut von der Vertretung und Mitarbeit in der Ortskrankenkasse ausschließen will und daß die „Verständigungs-Kommode“ bloß Sand in die Augen der Allgemeinheit war. Versichern können wir aber unsern Gegnern, daß die Ablehnung unseres Antrags die „bürgerliche Arbeiterpartei“ in Zukunft schwerer schädigen kann, als man dort vermutet, denn wenn in den folgenden Jahren ebensolche Fortschritt in gewerkschaftlicher Beziehung zu verzeichnen sein werden, wie dies zurzeit der Fall ist, dann wird die organisierte Arbeiterschaft auch ohne Proporz in der Generalversammlung wieder vertreten sein und zwar an Stelle der „bürgerlichen Arbeiterpartei“. Man hat der organisierten Arbeiterschaft den Kampf gewaltsam aufgedrungen, wir nehmen denselben an und werden ihn mit unsern ganzen verfügbaren Kräften ausfechten!

Badische Chronik.

Bruchsal.

Deffentliche Volksversammlung. Am Sonntag, 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, wird in der „Neuen Sonne“ unser Landtagskandidat Gen. Albert Willi über: „Die politische Lage in Baden und die bevorstehenden Landtagswahlen“ referieren. Von den Parteigenossen erwarten wir, daß sie dem politischen Leben mehr Rechnung tragen als bisher. Ganz besonders dann, wenn man einem Wahlkampf entgegensteht. Also Parteigenossen, erscheint vollzählig in der Versammlung und zeigt, daß die Parteiinteressen höher stehen als andere Interessen.

Rastatt.

— Wegen der Entweichung eines Festungsgefängenen möchten wir noch auf ein sehr anziehendes Bild hinweisen. Jeden Sonntag und Feiertag werden die im hiesigen Festungsgefängnis inhaftierten Soldaten mit starker militärischer Bewachung, manchmal mehr Begleitmannschaften mit geladenem Gewehr als Gefangene, zur Kirche transportiert. Wir glauben, daß man diesen Unglücklichen, die sich zum Teil vielleicht nur zu einer unbedachten Aeußerung gegen ihre Vorgesetzten hinreißten, diese Schmach ersparen könnte. Sollen sie geistlichen Zuspruch haben, so wird wohl der Geistliche denselben auch im Festungsgefängnis erteilen können.

— Der Arbeitergesangverein Liebesfreude veranstaltet am Samstag und Sonntag großes Preisfest im „Nitter“. Die sehr schöne Preise zur Verfügung stehen, ist ein reger Wettbewerb aller Kegelfreunde zu erwarten.

Furtwangen.

Alle diejenigen Radfahrer, welche sich dem Arbeiter-Radfahrer-Bund noch nicht angeschlossen haben, können dies am Sonntag, 23. Mai, von 10—12 Uhr im Lokal Czmann nachholen. Nähere Auskunft wird dort erteilt.

Der Bund zählt jetzt nach 12jährigem Bestehen 120 000 Mitglieder und zählt im Verhältnis zu dem nächsten Verband die höchsten Unterstützungssätze. Es sind im letzten Geschäftsjahr allein ausgegeben worden für Unfallunterstützung 53 503,40 M., Sterbeunterstützung 11 400 M., Nachsicht 7880,35 M. und für Belegkarten 5048 M. Diese sowie noch verschiedene andere Vorteile bietet der Arbeiter-Radfahrer-Bund für einen Monatsbeitrag von 20 Pf. und für ein Eintrittsgeld von 75 Pf., und zwar nur deshalb, weil die Mitgliederzahl eine so hohe, die Organisation eine zweckmäßige und die Kassen- und Vermögensverhältnisse so außerordentlich günstige sind. Vorstehendes dürfte jedem Einsichtigen genügen, zu erkennen, wie notwendig der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ für die radfahrenden Arbeiter ist.

Ottensheim, 20. Mai. Einer kerngesunden Familie scheinen die Nachkommen des einstigen Landwirts Jakob Heimburger von hier zu entstammen. Von den sechs noch am Leben befindlichen Geschwistern steht je ein Bruder im 67., 72., 74. und 76. Lebensjahre, je eine Schwester im 79. und 82. Lebensjahre, und sie haben zusammen ein Alter von gerade 450 Jahren. Die Hauptsache aber ist, daß alle 6 Geschwister noch rüstig und gesund sind. Drei der Geschwister leben nach der „Lahrer Zeitung“ hier zu Ottensheim, zwei in Lahr und eins in Durlach.

Waldbird, 20. Mai. Das großh. Bezirksamt Waldbird hat das hiesige Bürgermeisteramt mit der Ausarbeitung der Statuten für die zu errichtende „Vereinte Ortskrankenkasse“ beauftragt. Das letztere wünscht nun mit den Interessenten eine gemeinschaftliche Beratung eintreten zu lassen und ladet die Mitglieder der beteiligten Kassen auf Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr, nach dem Rathaussaal ein.

Wir bitten die Mitglieder der Generalversammlung zur Allg. Ortskrankenkasse und die Mitglieder der andern Kassen recht vollzählig zu erscheinen, um dort unsere Wünsche vorbringen zu können.

Triberg, 21. Mai. Morgen Sonntag, 23. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Rab“ spricht der bekannte Freidenker-Agitator Konrad Weiswanger-Mürnberg über das Thema: Die Kirche im Kampfe mit der Wissenschaft. Interessenten werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Lörrach, 21. Mai. In Hertlen hatte ein sechsjähriges Mädchen im Walde Maiglöckchen gesucht und die Blumen zwischen die Lippen genommen. Dabei muß von dem Maiglöckchengift etwas an eine wundete Stelle geraten sein, denn in kurzer Zeit schwoll das Gesicht des Kindes an. Der Arzt konstatierte eine schwere Blutvergiftung.

Bad. Mheinfelden, 21. Mai. Interessante Funde wurden in Nollingen beim Ausgraben des Beigerstandes für den neu errichteten Scheibenstand der Militärvereine Bad. Mheinfelden und Nollingen gemacht. Man stieß auf eine Kalkschicht (Schwarzfalk), die mehrere Arten von Versteinerungen in sich birgt, wie Schildkröten, Schnecken, Muscheln, Polypen u. a. m. Unter andern fand man auch ein versteinertes Rad, an dem man deutlich Speichen und Nabe erkennen kann.

Ein Stellbichlein unter schwierigen Verhältnissen hatte der Säger König aus Dillweihenstein mit seiner Geliebten. Diese sah wegen eines Diebstahls im Kerker in Unterreichenbach und sollte am andern Morgen nach Neuenbürg kommen. König erfuhr das. Er stieg in das Arrestlokal ein, vergaß beim Abschied die Türen wieder zu schließen. Das Mädchen suchte das Weite, dafür kam aber König hinter Schlok und Kiesel.

Aus Freiburg.

Freiburg, 22. Mai.

Die Bürgervereinigung.

— In den Tagesblättern veröffentlicht die abgefallenen Bürgervereiner eine Erklärung, nach welcher dieselben nicht gewillt sind, ihre Mandate niederzulegen. Gleichzeitig veröffentlicht die Herren den Wortlaut des folgenden Schreibens welches sie vor der Generalversammlung an den Vorsitzenden Herrn Veit richteten.

Freiburg, den 4. Mai 1909.

Herrn Julius Veit

Hier.

Die unterzeichneten Mitglieder der Bürgervereinigung teilen Ihnen hierdurch mit, daß sie

1. mit Ihrem Vorgehen als Vorsitzender der Bürgervereinigung und in Ihrer Eigenschaft als Stadtverordneter in den Bürgerausschüssen der Jahre 1908/1909 nicht einverstanden sind;

2. Ihre Haltung und auch diejenige des Herrn Gähring in der sechstägigen Beratung der Voranschläge als dem Gründungsprogramm der Bürgervereinigung geradezu zuwiderlaufend betrachten;

3. Ihre sonderbare Auffassung von den Pflichten eines Stadtverordneten, insbesondere wenn dieser aufgrund des Statuts und der Prinzipien der Bürgervereinigung gewählt ist, aufs tiefste bedauern.

Wir überlassen es Ihnen, aus dem oben Gesagten Ihre Schlüsse zu ziehen, da wir sonst dies unsererseits tun müßten.

Hochachtung

Gezeichnet: Hermann Mez, Philipp Stadler, Ferdinand Steiert, Leo Staiger, Wilhelm Bruder, Julius Dufner, Dr. Saal, Wilhelm Fischer, Alexander Gref, H. Dienger, J. Hofmann, S. Flamm, J. Heppeler, A. Kuhn, J. Lang, Joh. Scherb, F. X. Martin, Eugen Harzer, sämtliche Stadtverordnete, Dr. Dorn, C. Loewenthal.

Nachträglich hat telephonisch seine Zustimmung erteilt: J. Holzhauser, Stadtverordneter.

Nun beachte man folgende Kuriositäten: 20 Mitglieder verlangen im voraus die Abdankung des Vorsitzenden, weil dieser und Herr Gähring gegen das Programm verstoßen haben, als Gegenkandidaten schlagen die Herren dann — ausgerechnet den zweiten Programmfürer, Herrn Gähring, vor was dieser dankend ablehnt. Vor der Versammlung waren 20 Unterschriften da, während der Versammlung zeigte sich, daß der Sozialistenfresser Herr Löwenthal etwa die Hälfte aller Unterschriften nur durch das Schwingen des roten Lappens erhielt und mit 11 Stimmen zog die Opposition ab. Die 10 Ausgetretenen gehören bis auf 2 Mann zur Zentrumsparthei, und da die Herren weiterhin dem Kollegium erhalten bleiben, so werden sie sich dort als „wilde Zentrumsleute“ einführen.

Die Eintwohner vom Stadtteil Herdern

wollen durch eine Massenpetition den Stadtrat beantragen, die Erbauung der elektrischen Straßenbahn nach ihrem Stadtteil zu beschleunigen. Die guten Herderner werden sich wohl noch etwas gedulden müssen.

Eisenbahnwünsche. Die Verkehrsvereine von Colmar und Freiburg haben dieser Tage eine Konferenz abgehalten zur Besprechung der Bahnverbindungen Paris—Wien. Die Beteiligten waren sich darüber einig, daß die Linienführung über Colmar—Freiburg für beide Städte von großer Wichtigkeit sei. Es wurde beschlossen, der Öffentlichkeit folgende Entschlieung zu unterbreiten:

„Die eingehende gemeinsame Beratung der Vorstände des Verkehrsvereins für Freiburg“ und des Verkehrsvereins für Colmar und die Hochpässe“ stimmt in der Ueberzeugung überein, daß eine abkürzende Verbindung von Paris nach München—Wien über Colmar—Freiburg und Donaueschingen —Um im Interesse des internationalen Verkehrs wie der gesamten Volkswirtschaft dringend gewünscht werden muß. An alle Interessierten ergeht die dringende Aufforderung, mit größter Entschiedenheit zugunsten einer solchen Verkehrsverbesserung einzutreten. Es herrscht insbesondere Uebereinstimmung darüber, daß nur eine direkte Schienenstrecke Epinal—Gerardmer—Colmar—Freiburg als kürzester Weg und als Erfüllung der fast halbhundertjährigen Wünsche bezüglich des Verkehrs des Westens mit dem Osten allen Ansprüchen voll genügen kann, ohne bestehende Interessen zu gefährden.

Gedächtnisworte eines Christlichen. Man schreibt uns: Es ist nicht wahr, daß ich den Beweis, Herr Damm hätte Streichbruch begangen, nicht erbringen konnte. Herr Damm hat selber zugestanden, daß er in Frankfurt wegen Streichbruchs aus seinem Verbanne ausgeschlossen wurde. Freiburg, 20. Mai 1909. Karl Heer.

Städtische Sammlungen. In der Gemäldehalle bei der Hildbachschule in der Meinfstraße sind gegenwärtig ausgestellt Gemälde von dem berühmten Maler Lugo und Gemälde von Karl Spitzweg und andere. — In der Schwarzwaldsammlung, Karlsplatz 35, ist ausgestellt: Werkzeuge, Hausgeräte, Volkstrachten, Bauernzimmer, Modelle u. Außerdem verweisen wir unsere Leser noch auf die Altertumsammlung, Eingang Theaterplatz 3, und auf die Sammlung für Urgeschichte, Salzstraße 18. In allen Sammlungen ist Schönes und Interessantes zu sehen. Sämtliche Sammlungen sind an den Sonntagen von 10 bis 1 Uhr zum unentgeltlichen Eintritt geöffnet. Den Familienältesten empfehlen wir, den Besuch in Gemeinschaft mit ihren erwachsenen Kindern zu machen.

Auf dem Feldberg ist jetzt das Turmhotel wieder eröffnet. Die Wege sind meistens schneefrei, während der Nordabhang des Berges noch ganz respectable Schneemassen aufweist.

Am morgigen Sonntag wird bei günstiger Witterung etwa um 9 Uhr früh vom Gaswerk aus ein Luftballon aufsteigen. Es ist der Ballon Augusta II., welcher 1700 Kubikmeter faßt. Der Ballon macht seinen ersten Aufstieg und werden den Aufstieg drei Personen mitmachen.

Vorgestern Nachmittag entstand im Laboratorium des zoologischen Instituts Feuer, durch welches am Gebäude und an den Apparaten bedeutender Schaden entstand. Das Feuer wurde vom Rettungszug der Feuerwehr gelöscht.

Heute früh brach in einer Stallung am Schanzleweg Feuer aus, welchem das Stallgebäude und zwei Schuppen zum Opfer fielen. Das dicht dabei stehende Wohnhaus wurde von der Feuerwehr gerettet.

— Die Prozeßion, welche vorgestern stattfand, hatte, wie es bei solchen Anlässen immer der Fall ist, eine Menge Zuschauer herbeigelockt. Zwei Taschendiebe machten sich die Sache zunutze. Es wurden einem Dienstmädchen zwei Geldbeutel mit insgesamt 71 M. und einer Dienstmagd aus Breitnau ein Geldbeutel mit 80 M. gestohlen.

Neues vom Tage.

Durch fast ungläubliche Unfaulerkeit der Geschäftsführung

haben zwei Wurstfabrikanten in München die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Infolge einer Anzeige der Fettlieferanten wurden die Läden und Arbeitsräume der beiden Meister revidiert und dort Wahrnehmungen gemacht, die die jüngst aufgedeckten Geheimnisse des Wurstfells noch weit in den Schatten stellten. Nicht wurde verzeihtes und Pfefferfleisch für die Wurstfabrikation verwendet, sondern das Speisefett wimmelte auch von Würmern, die mit in das Fett gerieten wurden.

Ein raffinierter Plan zweier Einbrecher

Am gestern vor der Strafkammer in Ratibor zur Verhandlung. Der Schneidergeselle Sobotta hatte den Arbeiter Mathias in einen Reisetorb auf dem Bahnhof in Randsgrün zur Aufbewahrung aufgegeben. Darin sah ein Spieghelbe noch ihm, der nachts die Kasse erbrechen sollte. Der Anschlag mißlang aber, da der im Korbe befindliche Verbrecher entdeckt wurde. Die Strafkammer verurteilte Sobotta zu 5 Jahren, Mathias zu 2 Jahren Zuchthaus.

Unter dem Verdacht des Mordes

wurde der Wirtschaftsbesitzer Ludwig Przhilla und dessen Sohn, der Fabrikarbeiter August Przhilla, beide aus Rawlau bei Ratibor verhaftet. Sie werden beschuldigt, den 29jährigen Stiefsohn Ludwig Przhillas, Wirtschaftsbesitzer Mikodem Waldarczyk, der seit drei Wochen verschwunden war, ermordet zu haben. Das Feld des Ermordeten wurde mit Hilfe von Polizeihunden abgegraben. Die Leiche, der Kopf und Beine fehlten, wurde in einer Sandgrube gefunden. Ein Schwager und zwei Enkel des alten Przhilla wurden schon vor einiger Zeit in derselben Sache verhaftet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Mai.

Herr Dr. Otto Ammon

richtet an den Stadtrat folgendes Schreiben:

„An den hochverehrlichen Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe! Da Herr Oberbürgermeister Siegrist in einer Zuschrift an hiesige Blätter die Ausübung einer scharfen Kritik an seinen Reden für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu einer städtischen Kommission erklärte, sehe ich mich veranlaßt, meine Mitgliedschaft in der städtischen Archivkommission und in der sozialen Kommission hiermit niederzulegen. Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebener geiz. Dr. Otto Ammon.“

Der Oberbürgermeister erklärt hierzu, daß er durchaus nicht „die Ausübung einer scharfen Kritik an einer seiner Reden für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu einer städtischen Kommission erklärt habe“. Wohl aber halte er es mit den Anstandspflichten eines Kommissionsmitglieds nicht für vereinbar, daß Herr Dr. Ammon, obwohl er im Besitz des die Ausführungen des Oberbürgermeisters richtig darstellenden amtlichen Berichts war, auf Grund der gerade in Bezug auf Zahlenangaben erfahrungsgemäß weniger zuverlässigen Privatberichte der Zeitungen und ohne den vorherigen Versuch einer persönlichen Aufklärung den Oberbürgermeister in der Öffentlichkeit bloßzustellen versucht habe und bei diesem Bestreben trotz der gegebenen Erklärung beharre. Der Stadtrat billigt einmütig diesen Standpunkt und hat gegen die Niederlegung der städtischen Ehrenämter des Herrn Dr. Ammon nichts einzuwenden.

(Wir teilen bekanntlich den Standpunkt des Herrn Oberbürgermeisters und des Stadtrats bezüglich der Schädlichkeit der Einführung von Schiffahrtsabgaben durchaus, aber dagegen müssen wir in unserm eigenen Interesse Protest erheben, als wären die Zeitungsberichte über die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters in der letzten Bürgerausschusssitzung, denen das bekannte Rechenexempel von 0,4 Pfg. per Tonnenkilometer zu Grunde lag, unzuverlässig gewesen. Soweit wir bemerkt haben, lagen sämtliche hiesige Zeitungen das Endresultat der oberbürgermeisterlichen Berechnung übereinstimmend mit 2540 M. an. Es kann also von „weniger zuverlässigen Privatberichten der Zeitungen“ im Falle Oberbürgermeister-Ammon keine Rede sein. Red. d. „Volksfr.“)

Herr Oberbürgermeister Siegrist schreibt uns noch: „Herr Dr. Ammon setzt seinen rühmlichen Feldzug, den er zu meiner Bloßstellung im „Schwäbischen Merkur“ unternommen hat und den er neuerdings auch auf den Karlsruher Stadtrat und Bürgerausschuß — mit leicht erkennbarer Absicht — ausdehnen zu dürfen glaubt, die Krone auf durch die im „Schwäb. Merkur“ Nr. 229 aufgestellte Behauptung, daß der amtliche Bericht über meine Ausführungen betreffend die Schiffahrtsabgaben in der Bürgerausschusssitzung vom 14. d. M. auf die Kritik des „Schwäb. Merkur“ hin zu meinen Gunsten abgeändert, also gefälscht worden sei. Diese Behauptung, von deren Unwahrheit sich Herr Dr. Ammon an der Hand feststehender Tatsachen sehr leicht hätte überzeugen können, erkläre ich hiermit für eine boshafte Verleumdung.“

Das ist ziemlich deutlich. — Andererseits schickt uns Herr Ammon ein einen bereits in der „Landeszeitung“ erschienenen Artikel, in welchem er seine Stellungnahme verteidigt. Nach dem Grundsatze: Man muß hören beide Teile! geben wir in der Montagsnummer einen Auszug aus dem Ammonischen Artikel, heute ist uns dies wegen Raummangel nicht möglich.

Im übrigen verweisen wir auf die Notiz: Im Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben in der Rubrik „Badische Politik“ in der heutigen Nummer. In dieser ist unsere Auffassung festgelegt.

Schöpferin... auch das... abwechselnd... Saalbau... jemand die... lassen... 2 schöne... den Turn... rennmann... Fußball... mit 7:1... Verein mit... in Nitalen... durch ihre... n Treffen... Spiel der... die an... hmen... inberhifs... orans zu: die Geld... auch Mittel... lber und... ingsmilch... je Sterb... rogentische... m mutig... dem Eifer... gemeldet... Abzeichen... an eure... v. Fr... h wurde... fendenref... s ist die... utlungen... nd unbe... Mittag... hier in... in die... städtische... iter?... nd?... deiner... h?... gen in... gungs... anden?... s- und... Volks... er er... n noch... eferst?... fort... g ent... täglich... fragen... oder der... dreffe... ler!... efum... Beheb... E h e... e b o... haben... ndge... Kin... dar... d 187... (83)... efälle... nder... ften... (2),... iber... (12),... eiten... s 18... e im... chen... ed 3... ahre... Mit... teit... der... her... fie... In... der... fies... pft... lei... an... ef-

ford mit Frauenkleidern im Werte von 33 Mk. entwendet. — In der Nacht zum 14. ds. wurde in der Rüppurrerstraße ein Schuppen aufgebrochen, die Fenster Scheiben und Rahmen zertrümmert, eine schwarze Hose und eine neue Schlofferbluse entwendet und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von etwa 100 Mk. zugefügt.

Telegramme.

Gegen die Schiffsabgaben.

Berlin, 21. Mai. Der erste deutsche Binnenschiffahrtstag trat heute hier zusammen, um gegen die geplanten Schiffsabgaben zu protestieren. In einem Referate wies Major a. D. Blode-Men a. G. auf die Verkehrsfeindlichkeit solcher Abgaben hin. Sämtliche Diskussionsredner, darunter auch der national-liberale Abgeordnete Schiffer-Magdeburg, wandten sich entschärfend gegen die Schiffsabgaben. Knecht-Mannheim erklärte u. a.: Die Seestädte wollen man über den Ausfuhr, daß der Verkehr über die Nordsee geleitet werden würde. Man übersehe aber die wachsende Konkurrenz der französischen Eisenbahnen, die mit billigen Tarifen schon heute die englischen Kohlen vom Rhein immer mehr ablenken.

Ein Protokoll der Hamburg-Amerika-Linie führte nach der „Frankf. Ztg.“ aus: Die Hamburg-Amerika-Linie steht hinter Ihnen und ist überzeugt, daß sämtliche deutsche Ozeanfahr-

fahrtsgesellschaften gegen die Schiffsabgaben auftreten werden. Die Hamburger Exporteure würden gezwungen sein, die Produkte vielfach im Auslande zu kaufen und vom Auslande zu verschiffen. Die Schädigung betrifft also nicht bloß die Binnenschiffahrt, sondern den ganzen internationalen deutschen Handel. (Anhaltender stürmischer Beifall.) — Eine entsprechende Resolution wurde angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

P. A. Ein Mitglied des neugegründeten Samariter-Bundes in Durlach hat gewiß die Güte, Ihnen die genaue Adresse des Vorsitzenden an dieser Stelle anzugeben.

S. S. in M. Wir haben über Ihre Angelegenheit kurz mit dem Patent-Bureau Meyer Rücksprache genommen. Wenden Sie sich an dieses und adressieren Sie: Patent-Anwalt Karl Meyer, Karlsruhe, Kriegsstraße 77.

Briefkasten der Expedition.

Nach Offenburg. Das Zeitungspaket ist auch gestern rechtzeitig von uns aufgegeben und nach von uns eingezogenen Grundangaben vom hiesigen Bahnpostamt richtig expediert worden. Wahrscheinlich wurde das Paket überführt. So erklärt es sich, daß bedauerlicherweise gestern der „Volksfreund“ verspätet in die Hände unserer Abonnenten kam, was wir zu entschuldigen bitten.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Steinarbeiter-Verband.) Samstag, den 22. Mai, Punkt 8 Uhr abends, außerordentliche Versammlung im „Aufbaum“. Vortrag des Kollegen Braun über Zeitfragen aus der Steinindustrie und ihre Lehren für die Karlsruher Steinarbeiter. Erscheinen sämtlicher Kollegen Pflicht. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Arbeiterabstinente.) Montag halb 9 Uhr Versammlung. Diskussionsabend. Gäste willkommen. 2106 Oberkirch. Heute, Samstag, 22. ds., findet im „Sternen“ unsere Monatsversammlung statt. Beginn punkt 8 Uhr. Es ist dringend nötig, daß die Versammlung stark besucht wird, da zum Fest noch vieles zu ordnen ist. Auch sind die Mitgliedsbücher mitzubringen. Der Vorstand.

Geschäftliches.

Engros Julius Strauß, Karlsruhe En detail

Kaiserstraße 189, zwischen Herrns- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Pelzartikeln, aller Arten Gefäßstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fächern u. c. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872. Blusen, halbfertige Roben u. sehr preiswert!

WELT KINEMATO GRAPH Kaiserstr. 133 zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse. Programm vom 20. 5. bis 26. 5. Des Kindes Locke, Kunstfilm, ergreifend. Drama. Vogelstimmen — Konzert auf einer musikalischen Solirée. Original-Darstellung von dem berühmten Vogelstimmen-Imitator Alexander. Unmöglich zu sterben, sehr humoristisch. In Schweden, sehr schöne Naturaufnahme. Dorfsreit, schönes dramatisches Bild. Wintersport in St. Moritz, schönes Winter-sportbild aus der Schweiz. Eine Geschichte aus der Karnevalszeit, sehr humorvoll. Ein modernes Stahl- und Schienen-Walzwerk, Couillet Belgien, hochinteressante Industrienaufnahme. 2697

Colosseum. Telephone 1938. Samstag, den 22. Mai 1909, abends 8 1/2 Uhr. Grosse Vorstellung. Sonntag, den 23. Mai 1909, Zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen auftreten von 2688 Miß-Mabel-May-Yong, die Schöpferin des Schlangentanzes (mit lebenden Schlangen), sowie das übrige exquisite Weltstadt-Programm. Die Vorstellungen finden nur noch bis inkl. 31. Mai statt. Restauration Hopfenblüte, Kaiserstr. 39 Heute Samstag und Sonntag Konzert d. beliebtesten Komiker Stauch und Cleve.

L. Gretz Schneidermeister Karlsruhe, Marienstr. 27. Beste Bezugsquelle für Herren- u. Knabenkleider fertig und nach Maß. Viele Neuheiten. 2432 Für die Weststadt suchen wir eine ehrliche, zuverlässige Trägerin. Expedition des Volksfreund.

Beachten Sie meinen wohlgemeinten Rat! sehen Sie sich meine Riesen-Läger in Herren-Konfektion Sacco-, Jackett-, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Westen, Röcke, Pelermannen, Paletots Damen-Konfektion wie: Wollene, seidene u. Batist-Blusen, Jacketts, Kostüme, Röcke, Unterröcke etc. Möbel wie: Einzelne Stücke, sowie kompl. Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, Küchen, an, und Sie müssen zur Überzeugung kommen, dass ich bei einem Einkaufe auf Kredit die denkbar grössten Vorteile bieten. Kleinste Anzahlung Bequemste Teilzahlung Streng zivile Preise Höchste Kulanz Ohne Anzahlung erhalten Kunden Möbel und Waren jeder Art. J. Jttmann Kredithaus I. Ranges Karlsruhe, Lammstrasse 6. Bis Pfingsten Grosse Preisermässigung!

Hagsfeld. Der Kantinen- und Geflügelzuchtverein veranstaltet am Samstag, 22. ds. Mis., abends 8 Uhr beginnend und Sonntag, 23. Mai, ein Preisfest im Gasthaus „Zum Adler“. Regelreue sind zu zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. 2709

Fahrräder Stoewer Greif und Dürkopp Diana erstklassige Marken, empfiehlt Alleinvertreter 2689 Reelle Preise Carl Steinbach Günstige Teilzahlung Erbprinzenstr. 36, nächst der Hauptpost.

Bekanntmachung. Das Grundbuchamt bleibt wegen Reinigung der Dienst-räume am Montag den 24. Mai ds. Jg. geschlossen. 2659 Karlsruhe, den 19. Mai 1909. Das Grundbuchamt.

Gasthaus „Zum Hirsch“ Gaststube der Lokalbahn. Gaststube der Lokalbahn. Empfehle den verehrl. Parteigenossen und Bekannten bei Ausflügen nach Hagsfeld meine geräumigen, neu hergerichteten Wirtschaftskokaltäten. 2679 Schöner großer Garten mit Saal. Eigene Schlachtung. Prima Bier aus der Fzhr. v. Seldeneischen Brauerei. Karl Kohler, Wirt.

Festabzeichen aus Ia. Seidenband in jeder beliebigen Farbe. Vereinsabzeichen aus Band, Metall und Email. Rosetten, Schärpen, Fahnenstreifen, Gutfedern, Brustband f. Turner und Studenten, Band zu Kranz-schleifen u. 60 Bfg. pro Meter liefert billigst. Arbeiterunion Rheinfelden. Vdr.: J. Kläuser, in Bad. Rheinfelden. Eigene Weberei-Werkstätte. Kataloge gratis. 2649

Bessere Herrenkleider Hoff-Reste sind enorm billig abgegeben Kaiserstraße 93, 1 Trepp hoch.

Schönheit verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Gillemilch-Seife v. Bergmann u. Co., Badelbent à 50 Pf. bei: 1058 Kronen-Apotheke, Röhrlingerstr. Adler-Apotheke, Schützenstr. 21. Carl Roth, Hofstr. Herrenstr. 26. S. Pfeifer, Kaiserstraße 222. Jul. Dehn, Hofstr., Röhrlingerstr. 55. W. F. Scherrens, Amalienstr. 19. In Nürnberg: Strauß u. Gerber. Empfehle beste und billigste Fahrräder von 70 Mk. an, 2582 Babenia und erste Marken, Nähmaschinen, Tretnmaschinen von 50 Mk. an, Zubehör und Ersatzteile. Rothensfelder Fahrradhandlung W. Knörr, Vergrößerte Reparaturwerkstätte Laden: Murgaltstraße.

Keine Küche ohne MAGGI!

Die dünne Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ferner Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI-Würze.



Achtung vor Nachahmungen!

Echte MAGGI-Würze hilft sparen.

2677

MAGGI's gute, sparsame Küche

S. Rosenbusch Kaiserstr. 137

en gros Spezialhaus en detail für

Damen- und Kinder-Hüte

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Mitglied des Rabattsparvereins. 2426

Ausnahme-Offerte in Kohlen.

Wir offerieren:

I^a englische Hausbrandkohlen

Nuß I oder II gesiebt à Mk. 1.30

Nuß III gesiebt à „ 1.25

stückreiches Fettschrot à „ 1.15

pro Zentner in Körben frei Keller gegen Kasse in nur erstklassigen Qualitäten.

Ruhrkohlen, Koks, Briketts

in Ia Ware zu den billigsten Tagespreisen. 848

Annahmestelle: Friedrich Schuler, Schützenstrasse 44.

Süddeutsche Kohlenhandels-Gesellschaft,

Bureau: Friedrichsplatz II. m. b. H. Telefon Nr. 665.

Offenburg, Lose Bar Geld

sof. i. sämtl. Gew. m. 80% Die Hälfte d. Einnahme wird verlost

30000 Mk.

14 Gewinne

15400 Mk.

536 Gewinne

14600 Mk.

Ziehung garant. 8. Juni 11 Lose 10M. Lose à 1M. Porto u. Liste 25 Pf. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer, I. E. Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Für die heiße Jahreszeit!

Limonaden und Sodawasser

aus eigener, neu eingerichteter Anlage mit elektrischem Betrieb. Sorgt für besten Reiz. Wir übernehmen Garantie für wirklich kräftig und erfrischend schmeckende Getränke!

Himbeer-Limonade, Citronen-Limonade,

die Flasche Inhalt 9 1/2

5 1/2 Sodawasser 5 1/2

Mineralwasser Krontaler-, Gerolsteiner- und Selters-Sprudel.

Himbeersaft

garantiert rein, in Flaschen zu 50, 65 1/2 l. 1.10, 1.50 M. offen per Fld. 50 1/2

Citronensaft

Flasche 35 und 60 1/2

Brause-Limonade-Bonbons in verschiedenen Geschmacksarten per Würfel 5 1/2 und 2 1/2

frische Citronen

Stück 5 und 6 1/2 empfehlen

2686

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

31 eigene Verkaufsstellen.

Durlach

Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt

Mannherz, zur Blume

Mecher und Wirt.

Oeffentliche Lesehalle, Schützenstrasse 35

ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-12. 30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.



Ozonit

Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent

gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorrene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Rucksäcke



für Kinder von 45 1/2 an f. Erwachsene v. 1.35 M. bis zu den besten Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl Kofferhaus Geschw. Lämmle, 2526 Kronenstr. 51, nächst d. Striegstr. Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver eins.

Grosser Räumungs-Verkauf Schuhwaren

Wiederum ist es mir gelungen einen großen Gelegenheitsposten in

von den einfachsten bis feinsten Qualitäten zu erwerben und dieselben werden, um rasch zu räumen, bis Pfingsten staunend billig verkauft.

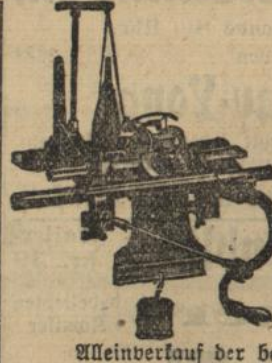
Besonders aufmerksam mache auf schwarze und farbige Damen-Halbschuhe und Stiefel, sowie schwarze und farbige Herren-Stiefel.

Schuhwarenhaus Zur goldenen 16

Moses David

Markgrafenstrasse 16.

NB. Veräume Niemand diese günstige Gelegenheit.



Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer viel. Vorteile weg, unsere Strickmaschine. Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschinen, große Flagerparnis. Strickunterricht gratis. Event. liefern wir Garne und nehmen die fertige Ware ab. Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstrasse 99. Alleinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik E. Dubied Courvet (Schweiz).

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

Rotwein 48 Pfg. an.

per Liter von 48 Pfg. an.

Spanische Weinhandlung Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45, Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29, Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim, Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Krankenkassen-Kongreß.

In der dritten Sitzung vom Mittwoch, den 19. Mai, hat sich das Bild gegen die beiden letzten Tage etwas verändert. Die Vertreter der freien Hilfskassen hielten einen besonderen Kongreß ab, um ihre speziellen Beschwerden und Interessen zu besprechen. Eine Anzahl Delegierter sind, nachdem die Krankenversicherungsfragen erledigt sind, abgereist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung protestiert ein Innungsvertreter, Handwerksmeister Sona-Berlin, gegen den Bescheid, in die Reihenfolge der Besprechung der gestrigen Diskussion, weil dadurch den Vertretern der Innungskassen die Gelegenheit genommen worden sei, ihren Standpunkt zu präzisieren; sie fühlten sich dadurch um so mehr vergrößert, als ihnen in den angenommenen Reitsätzen das Todesurteil gesprochen worden sei. Er droht mit Gegenmaßnahmen der Innungskassen.

Gräffdorf stellt fest, daß die Wortmeldungen, wie sie eingegangen, in die Reihenfolge eingetragen wurden und die Bescheiden darnach zum Worte gekommen seien. Im übrigen beweise die fast einstimmige Annahme der Reitsätze, daß zum mindesten die Arbeiter von den Innungskassen gar nichts wissen wollen.

Kantonsgerichtsrat Hahn referierte sodann über „Die Beziehungen der Versicherungsträger zu einander“. In seinen sachkundigen Ausführungen erkennt der Redner an, daß der Entwurf einige sachliche Verbesserungen bringe, jedoch bei weitem nicht in dem von den Versicherten zu wünschenden Maße.

Die vom Referenten vorgelegten Reitsätze fanden einstimmige Annahme.

Reiter referierte der Reichstagsabgeordnete Giesberts über Invalidentversicherung. In der Diskussion über das Referat tritt Krüger vom Gewerksverein der Schneider für obligatorische Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden ein. Er legt, Bundesrat und bürgerliche Parteien haben ihre gelegentlich der Heimarbeit-Ausstellung gegebenen Versprechen gehalten. Redner bringt hierauf bezügliche Ergänzungsanträge zu den Reitsätzen des Abg. Giesberts ein. Diese Anträge werden mit den Reitsätzen einstimmig angenommen.

Das letzte Referat hält Gräff-Frankfurt über die Hinterbliebenenversicherung. In seiner bekannten temperamentvollen Art unterzieht er den Gesetzesvorschlag einer ährenden Kritik. Er bemerkt aus den bisherigen Gebühren und den Rechnungseingehissen der Versicherungsanstalten, daß bei dem dort herrschenden, bürokratischen Geiste und der auf Ansammlung von Milliarden Kapital hinielenden Wirtschaftsweise nichts für die Hinterbliebenen zu erwarten ist, wenn nicht die gemachten Vorschläge einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden. Die drastischen Vergleiche erregen oft stürmische Heiterkeit und

demonstrative Zustimmung, so daß den anwesenden Regierungsvertretern wohl manche Zweifel ob ihrer Unfehlbarkeit aufgestiegen sein dürften. Das Referat gipfelt in Reitsätzen, die fordern:

1. daß, da die Hinterbliebenenversicherung an die Invalidenversicherung angegliedert werden soll, den Versicherten ein größerer Einfluß auf die Versicherungsanstalten eingeräumt werde,
2. daß die Versicherungspflicht auf alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen, deren jährlicher Arbeitsverdienst 5000 M. nicht übersteigt, ausgedehnt wird,
3. Witwenrente soll jede Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemannes erhalten, sobald der Anspruch feststeht,
4. die Rente für eine erwerbsfähige Witwe soll nicht unter 180 M. pro Jahr, die Rente einer invaliden Witwe nicht unter 300 M. pro Jahr betragen; eine Kinderrente darf nicht unter 180 M. pro Jahr betragen,
5. zur Ausbringung der Mittel sind die Beiträge und der Staatszuschuß entsprechend zu erhöhen und die Gemeinden nach ihrer Steuerleistungsfähigkeit heranzuziehen.

In der Diskussion über Gräffs Referat vertrat Giesberts einen in einigen Punkten abweichenden Standpunkt und erregte dadurch vielfachen Widerspruch bei den Kongreßteilnehmern. Dem Vertreter der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, Ertelens, geht Gräff in seinen Forderungen viel zu weit; diese möchten für die ferne Zukunft passen, aber es sei Aufgabe des Kongresses, zur vorliegenden Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen, nicht aber Zukunftspolitik zu treiben. In seinem Schlußwort verteidigt Gräff seine Stellungnahme. Gerade, weil die Gesetzesvorlage zu wenig biete und weil die Gesetze durch die Verwaltungspraxis gewöhnlich nicht verbessert, sondern verschlechtert werden, muß man im Interesse der Arbeiter Zukunftspolitik treiben.

Die von Gräff empfohlenen Reitsätze werden schließlich gegen vereinzelte Stimmen angenommen.

Zwei Anträge werden der zu bildenden ständigen Kommission überwiesen. Diese Kommission soll alles, die Reichsversicherungsordnung betreffende Material sammeln, sichten und dem Reichstage und Bundesrate zur Verfügung stellen. Die Kommission wird gebildet aus dem bestehenden geschäftsführenden Ausschusse, der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen und 10 ausgewählten Mitgliedern des Kongresses. Der Kommission wird das Recht der Akopulation von Vertretern der einzelnen Kassenvereinigungen im Reiche zugesprochen.

Der Vorsitzende, Simanowski-Berlin, teilt mit, daß die diesjährige, vom 8. bis 10. August tagende Jahresversamm-

lung der Ortstassen zu einem Kongreß der Ortstassenklassen erweitert werden solle. Ferner berichtigt Simanowski eine falsche Nachricht der Zeitung „Betriebskassenkassen“. Darnach soll der Verband der Betriebskassen keine Einladung zum Kongreß erhalten haben. Tatsächlich verhält sich aber die Sache folgendermaßen: Der Betriebskassenverband kann als eine Organisation dieser Kassen nicht anerkannt werden, weil weder Vorstände noch Generalversammlungen zur Gründung desselben oder zum Beitritt aufgefordert worden sind. Er ist lediglich eine Organisation von Unternehmern mit Betriebskassen. Die Versicherten dieser Kassen stehen nicht hinter dem Verbandschefen. Dessen Geschäftsführer, Herr Dr. Salbach, habe um Zulassung zum Kongreß ersucht, und es ist ihm von der Zentrale bereitwilligst eine Gastkarte überlassen worden. Er ist auch auf dem Kongreß erschienen.

Weiter ist durch Umfrage festgestellt worden, daß die Vorstandsmitglieder derjenigen Betriebskassen, welche auf der Oktober-Konferenz im Reichsamt des Innern vertreten waren, gar keine Kenntnis von der hierzu ergangenen Einladung hatten und infolgedessen auch nicht zu den dort gepflogenen Verhandlungen vorher Stellung nehmen konnten. Die Delegationen zu jener Konferenz sind von den in Frage kommenden Betriebsunternehmern willkürlich erfolgt. Deshalb sind die dort vertretenen Anschauungen nicht als solche der in Betriebskassen Versicherten anzusehen.

Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen schließt Simanowski den Kongreß mit den üblichen Dankesworten.

Geschäftliches.

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle

für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze.

Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Besbewährte gesunde und magen-darmkranke



Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder

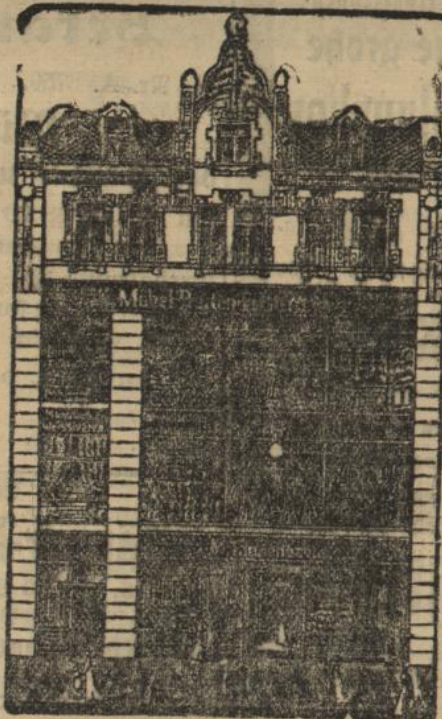
Außergewöhnliches Sonder-Angebot!

Abteilung
Damen-Konfektion
wegen vorgerückter Saison

25% Rabatt
Damen-Kostüme, Kostümröcke
Blusen, Staubmäntel usw.

nur
diesjährige Neuheiten

Teilzahlung.



Abteilung
Herren-Konfektion

25% Rabatt
Herren-Anzüge und Hosen,
Knaben-Anzüge usw.

nur
vorzügliche Qualitäten

Teilzahlung.

Abteilung: Möbel, Polsterwaren.

Möbel, Betten u.
Polsterwaren

auf
Teilzahlung
ohne
Preiserhöhung.

13 Adlerstrasse 13.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Eßzimmer
in unübertroffener Auswahl.

Eine Anzahl zurückgesetzter Zimmer
mit kleinen Fehlern

zu ganz billigen Preisen

Teilzahlung.

Möbel, Betten u.
Polsterwaren

auf
Teilzahlung
ohne
Preiserhöhung.

13 Adlerstrasse 13.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
Zahlstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
Karl Fuchs,
Polier,
gestern, Freitag, den 21. Mai, nach zweitägigem Krankens-
lager im Alter von 49 Jahren verstorben ist.
Seine Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr
statt.
Sammelpunkt der Kollegen 1/2 2 Uhr vor der Friedhof-
kapelle.
Der Vorstand.

Codesanzeige.
Heute Morgen 1/2 5 Uhr
verschied nach kurzer
Krankheit im Alter von
49 Jahren unter treu-
besorgter Gatte, Vater
und Schwiegerbater
Karl Fuchs
Maurerpolier.
Die Beerdigung findet
Sonntag nachmittag
1/2 2 Uhr statt.
Karlsruhe, 21. Mai 1909.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Trauerhaus Schützen-
straße 88, II. 2707

Zentralverband der handwerkli. Hilfsarbeiter
Zweigverein Karlsruhe.
**An alle im Hoch- und Tiefbau
beschäftigten Hilfsarbeiter.**
Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gast-
haus zum Auerhahn (Schützenstraße)
**öffentliche
Banarbeiter-Versammlung**
statt.
Tagesordnung:
**Die Lage der deutschen Bauhilfsarbeiter und
500 Millionen neue Steuern.**
Referent: Verbandsvorsitzender Kollege Behrend-Samburg.
Kollegen, erscheint der letzte Mann in dieser Versammlung,
weckt den Gleichgültigen auf. Ein Sturm der Entrüstung muß
in den Kreisen unserer Kollegen ausbrechen, demonstriert gegen
neue Verschlechterungen eurer elenden Lage.
Der Zweigvereinsvorstand.

**Unterhaltungs-
Abend**
der Loge „Allzeit Getreu“.
Im Vereinslokal, Birtel 19 a,
hält am **Sonntag, 23. d. M.,**
abends 8 Uhr, Generalsekretär
Hans Kamphmeyer einen
Lichtbildervortrag über die
Gartenstadtbewegung und ihre
kulturelle Bedeutung.
Daran schließen sich musika-
lische Darbietungen an.
Der Eintritt ist frei. Gäfte
sind herzlich willkommen. 2688

Kinderwagen und Sportwagen
gewähre ich von jetzt bis Pfingsten
auf die ohnehin schon sehr billigen
Preise
10—15% Rabatt.
J. Hess, Karlsruhe
Kaiserstraße 123.
Spezialgeschäft und Versandhaus für
Kinderwagen und Sportwagen,
bekannt billigste Bezugsquelle.
Versand franco. Kataloge gratis.



**Vergabung der Heilung eines Gasdr. Krophstranges
vom Gaswerk II zum Gaswerk I.**
Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die
Heilung und Verlegung von circa 3800 lfd. m gußeisernen
Rohrsträngen von 400 m/m Lichtweite, sowie die Herstellung der
hierzu erforderlichen Erarbeiten zu vergeben.
Pläne und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen
(Kaiserstraße 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 20) zur Einsicht auf, wofür
auch Angebotsformulare erhältlich sind.
Verschlossene und mit der Aufschrift: „Angebot auf Her-
stellung eines 400 m/m weiten Gasdr. Krophstranges“ versehen
Angebote sind bis längstens Donnerstag, den 3. Juni d. J.
vor mittags 10 Uhr bei uns einzureichen, zu welchem Zeit-
punkt die Öffnung der angekauften Angebote in Gegenwart der
etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen
werden wird.
Karlsruhe, den 19. Mai 1909.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

**50 Mk.
Wochenlohn**
oder 50—60% Provision
erhält jeder, der den Vertrieb
meiner Aluminiumschilder u.
Waren übernimmt. — Ver-
tretung wird auch als Neben-
beschäftigung übertragen. Alu-
miniumwaren sind spielen leicht
verkäuflich. Auskunft u. Muster
gratis. Es veräume daher nie-
mand anzufragen. Postkarte ge-
nügt. Adresse: 2705
Schildertabrik, Westerwald.

frisch ringetroffen:
**Neue große
Tafelgurken**
per Stück **28** Pfg.
empfehlen 2690
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

Genesungsheim d. Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden für erholungsbedürftige
Frauen und Mädchen von Karlsruhe. Lage
2 Mk. 50 Pfg. pro Tag. Anmeldung bei der
Direktion des städt. Krankenhauses. 2671

Fahrräder,
gebraucht, erstklassig, sehr
gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. 2702
Hauptstr. 90, Stb. 2. St.

Bekanntmachung.
Nr. 6023. Die Tabelle über
die für das Jahr 1908 zu er-
heben den Beiträge zur Ge-
bäudeversicherungsanstalt
liegt zur Einsicht der Gebäude-
eigentümer vom 21.—28. Mai
d. J. offen, und zwar die Tabelle
für die Gebäude in Karlsruhe
Stadt, Stadtteil Mühlburg und
abgegrenzter Gemarkung Hard-
wald im Rathaus Zimmer 97,
3. Stock (Stügel nach der Hebel-
straße) und jene für die Ge-
bäude der Stadtteile Weiertheim,
Grünwinkel, Rintheim und
Rüppurr bei den Gemeindefre-
tariaten. 2658
Karlsruhe, den 17. Mai 1909.
Das Bürgermeisteramt:
Dr. Forstmann.

Bekanntmachung.
Im Hundezwinger des städt.
Wahle meisters, Schlachthaus-
straße 17 (zwischen Kaiserne und
Eisenbahn), befinden sich nach-
stehende herrenlose Hunde:
1 schwarzer Collie mit braun-
nen Abzeichen (männl.),
1 schwarzer Spitzer (männl.),
1 graugelber Schnauzer
(männl.) 2700
1 gelbe Dogge (weibl.).
Dieselben werden, falls sie
nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt
werden, getötet bzw. versteigert.
Karlsruhe, den 21. Mai 1909.
Städt. Schlacht- u. Viehhof-
Direktion.

Bekanntmachung.
Die städt. Badeanstalt in
Wagan ist von heute an am
Hilichen Rheinufer, 150 Meter
unterhalb der Schiffsbrücke zur
Benutzung aufgestellt. 2703
Karlsruhe, 22. Mai 1909.
Städt. Tiefbauamt.

Holz
zum Aufheuern, in verschiedenen
Sorten, durchaus trocken, Jenn.
Mk. 1.50, bei 5 Str. Mk. 1.40
frei ins Haus.
Bündelholz für Wiederber-
läufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich,
Karlsruhe, 22. Mai 1909.
Städt. Tiefbauamt.

Durlach.
Achtung! Achtung!
Fleischpreise
bei 2663
K. Knecht, J. Anker,
Kellerstr. 10 — Telefon 133.
1a. Rindfleisch pro kg 70 g
" Schweinefleisch " 80
" Kalbfleisch " 84
" fettes Kalbfleisch " 50
sowie täglich frische Wurst-
waren.
Mitglieder des Konsum-
vereins Durlach wollen, bitte,
Rabattkarten verlangen.

Neue Möbel.
Eine neue engl. sowie eine
franz. Wohn- u. Schlafzimmern-
Einrichtung ist sehr billig, auch
einzelne, zu verkaufen. 2647
Grötzingen,
Kaiserstraße 48a, im Laden.

Möbel:
gut erhaltenes Sofa 12 Mk.,
Küchenschrank mit Glasaufsatz
15 Mk., Tisch 6 Mk., Bett-
lade 3 Mk., mit Koffi 10 Mk.,
Stühle 1 Mk., Nachttisch 4 Mk.
Grötzingen, 2646
Kaiserstr. 48a, 2. St. links.

Extra billige Preise
bis
Pfingsten
Bureau-Joppen Touristen-Joppen

Wer beim Einkauf Geld sparen
will, kauft nur bei
Kaiserstr. 115

**Knaben-
Wasch-Anzüge**
zum Aussuchen, nur
letzte Neuheiten
1.95 2.35 3.50
4.25 5.50

Wasch-Blusen
75 g 95 g 1.25

Schul-Anzüge
aus waschechten
Stoffen mit u. ohne
Falten
3.50 4.50 5.50

Herren-Anzüge
aus modernen braun
und grau gestreiften
Stoffen
24 21.50 18.50
16.50

Herren-Anzüge
das Modernste der
Saison,
Sakko eingefaßt
M. 35 29 26.50
24.50

Das Neueste in
Fantasie-Westen
mit breiten und
schmalen Borden
1.95 2.50 3.95
4.95

Dreyfuss
Ecke Adlersstr.
Mitglied des Rabatt-Spar-
Vereins.

Grösste Auswahl
nur letzter Neuheiten.

Lüster-Joppen Sommer-Joppen

Bekanntmachung.
Nr. A. 3769. Die neu errichtete (3.) Stelle eines
Bürgermeisters
der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe
soll gemäß §§ 10 ff. der Städteordnung besetzt werden.
Bewerbungen sind unter Angabe der persönlichen
Verhältnisse des Bewerbers und Bezeichnung seiner
Gehalts- und sonstigen Ansprüche bis zum 1. Juni
d. J. schriftlich bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 18. Mai 1909. 2669
Der Stadtrat.
Siegriß. Lacher.

Anmeldungen auf
Männer-Krankenversicherung
vom 16. bis 60 Lebensjahr mit und ohne ärztliche Unter-
suchung werden entgegengenommen. 2680
Badische Männer-Krankenversicherung (e. H. Nr. 9)
Karlsruhe, Steinstraße 23.

„Festhalle“ Daxlanden.
Empfehle den titl. Vereinen, Gesellschaften, Aus-
flüglern meine neuerbauten, der Neuzeit entsprechend ein-
gerichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten,
Abendunterhaltungen, Tanzabenden. 2678
Grosser Konzertsaal, freundliches, geräumiges
Nebenzimmer, grosser schattiger Garten, Kegelbahn. —
Reine Weine, Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei
Sinner. Vorzügliche Küche. Billigste gestellte Preise.
Es ladet höflichst ein
B. Pfisterer.

Partei-Buchhandlung
26 Markgrafenstrasse 26
empfiehlt
alle einschlägige Literatur
sowie
sämtliche Schulartikel

Umlandstr. 32 Seitenbau-
wohnung,
3 U. ineinandergehende Zimmer,
Küche, Keller, Gas, Glasabf. 24
M. monatl. auf 1. Juli ver-
mietbar. Näh. part. Vorderhaus

Zu kaufen gesucht
1 Salzfäßbehälter
Bauerstraße 19, Laden.

Spiegelschrank
eichen, neu, zu verkaufen.
Wiltelstr. 1, portiere.

Tafelklavier, gutes Instru-
ment, mit Labierstuhl für 90 Mk.,
Kleiderschrank 10 Mk., zwei
leere Bettstellen 7 Mk., zwei
Landschaftsbilder 5 Mk. und
1 Vertikalvorlage für 1.50 Mk.
zu verkaufen. Waldstr. 63, 2. St.
am Ludwigsplatz. 2667

Bett, saub., gutes, Peinlich,
Kleiderschrank 10 Mk., zwei
leere Bettstellen 7 Mk., zwei
Landschaftsbilder 5 Mk. und
1 Vertikalvorlage für 1.50 Mk.
zu verkaufen. Waldstr. 63, 2. St.
am Ludwigsplatz. 2667

Kaninchen. 3 Belg. Nieren,
25 Stück Jungtiere (Märzgeburt),
billig zu verkaufen. Silber-
hännchen auf Wunsch belegt.
Kaufe auch den ganzen Es-
tand von diesen gegen gute
Mitteltage, oder tauche solche.
Marie Bauer,
Brunnenstraße 11.
2709

2-3-Zimmerwohnung mit
Garten im Vorort Karlsruhe
pünktl. Leuten sofort od. spä-
ter zu mieten gesucht. Off. unter
Z. M. 123 postl. Mühlburg
erbeten.

Gute gut erhaltene schwarz-
blaue od. dunkelbraune
schwarz zu kaufen gesucht. Off.
unter 50 Z. N. an d. Exp. d. Bl.

Briefstaben. Junge u. alte
Briefstaben zu verkaufen.
Essenweinstr. 21, 2. St. rechts.

Einfacher, gut erhaltener
billig
Sportwagen zu verkaufen.
Marienstraße 57, 1. St.

1 Ledersofa 10 Mark
4 Mark ist zu verkaufen.
Gumboldtstr. 31, 2. St. rechts.

Bettstatt, gut erhaltene, hölz.
Koffler, wird zu laufen ge-
boten. Offer en unter Z. N. 100
die Expedition d. Blatt. erbeten.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.
 Karlsruhe. Samstag, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale der „Restauration Rutschmann“, Kaiserstraße 13,
 Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über
 „Die Arbeiterfrage“. Referent: Herr Stadtrat Dr. Ludwig
 Kautz. 2. Bericht von der Delegiertenversammlung.
 Sonntag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
 im „Kappen“ Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Be-
 richt von der Delegiertenversammlung in Karlsruhe 2. Kartell-
 bericht. — In diesen Versammlungen wird ein zahlreicher Besuch
 unserer Mitglieder erwartet. Gäste können eingeführt werden.
 Die Ortsverwaltung.
 NB. Ab ersten Juli bleibt das Geschäftslokal an
 Genuß- und Feiertagen ganz geschlossen. 2657

Verband der Buch- u. Steindruckerei- Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Zahlstelle Karlsruhe.

Sonntag, den 23. Mai findet im Feldschützen unser
 Jahresfest

Gartenfest

verbunden mit Musik, Preiskegeln, Glücksrad, Platten-
 werfen und Preisquadrätern, wozu wir unsere Mitglieder,
 Freunde und Gönner unseres Verbandes freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Das Preiskegeln beginnt Samstag, den 22. ds.,
 abends 8 Uhr, Sonntag vormittags 11 Uhr und findet bei
 jeder Witterung statt. 10 wertvolle Preise nebst einem Serien-
 preis. 2640

Karneval-Gesellschaft Fidele Geister.

Sonntag, den 23. Mai, findet im Garten der Restauration
 „Zur Wolfschlucht“ (Schützenstr.) unser diesjähriges

Gartenfest

verbunden mit Musik, Preiskegeln und Glücksrad statt, wozu
 wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und
 Gönner freundlichst einladen. 2681

Der I. Präsident.

Gartenfest.

Sonntag, den
 23. Mai, findet im
 Ehrenpavillon Vier-
 teller, Geierkeimer
 Allee unser

Kaninchenzucht-Verein „Gut Wurf“

statt, verb. mit Glücks-
 rad, Glücksrad u.
 Preisquadrätern, wozu
 wir unsere Mitglieder,
 Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen. 2685

Der Vorstand.

Zu Gunsten des Kinderhilfsstages Abt. 6 Sänglingsfürsorge des Badischen Frauen-Vereins

werden Samstag, den 23. Mai 1909,
 nachmittags präzis 3 Uhr, sowie präzis 5 Uhr

Gala-Vorstellungen

für Groß und Klein
 im Reibens-Theater, Waldstraße 30, gegeben.
 Die einzelnen Akte werden durch Künstler-Vorbe-
 reiten auf einem Steinway-Mignon-Klavier begleitet.
 Eintrittspreise: Sitzplatz für Erwachsene Mk. 1.50,
 Stehplätze Mk. 0.50 in den vorderen Reihen.
 Änderungen im Programm vorbehalten.

10% Rabatt

auf sämtliche 2170

Herren-Kleiderstoffe.

Ganz enorm billig

Reste

Arthur Baer

Treppe hoch Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch
 Telefon Nr. 2665.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Zentralverband Deutscher Brauereiarbeiter

Verwaltung Karlsruhe und Umgebung.

Einladung.

Sonntag, den 23. Mai, findet
 allgemeiner Familienausflug
 nach Berghausen, verbunden mit Mal-Tanz, statt. Die Fuß-
 gänger treffen sich mittags 12 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen“
 in Durlach (Führer Kollege Kopf). Für die übrigen Teilnehmer:
 Abfahrt Karlsruhe Hauptbahnhof um 1 1/2 Uhr. Zusammenkunft
 am Bahnhof Berghausen. Dortselbst Empfang der Vorbeim-
 kollegen, gemeinsamer Marsch mit Musik zum Gasthaus „zur
 Ranne“ (Kollege Godapp). Um 7 Uhr Rückmarsch mit Musik nach
 Durlach.
 Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. 2638
 Eine zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Komitee.

Den Besuchern von Karlsruhe

sowie auch Schul- und Vereinsausflügen bietet
 sich die denkbar günstigste Gelegenheit, zu jeder
 Tageszeit, gerade am Vorbeigehen von nachmittags
 8 Uhr bis abends 11 Uhr, ununterbrochen im

Residenz- Waldstr. 30

(Kinematograph) Theater

auf einem Steinway-Mignon-Klavier sowie auf einem
 Auxetophon-Grammophon erste Künstler-Wieder-
 gaben zu hören, und ausserdem auf einer Riesen-
 Spiegelglasplatte von 3,60x4,50 m kinemato-
 graphische Vorführungen, lebende, singende,
 sprechende, musizierende Photographien zu
 sehen, wie von keiner Konkurrenz bis jetzt nur
 annähernd erreicht. D. R. G.-M. 338990.

Vornehmster und elegantester Saal.
 Nahezu 400 Klappessel
 Elektr. Licht. Grossartige Ventilation.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg.,
 III. Platz 30 Pfg. Kinder und Militär die Hälfte.
 Vereine und Schulen Preisermässigung.

Jeder Besucher ist berechtigt, so lange zu bleiben, bis
 er das ganze Programm gesehen hat. 2339

Durlach.

Gasthaus z. Blume

Telefon 24. Telefon 24.

Empfehle fortwährend
 ff. Schinkenwurst,
 „Lyonerwurst“,
 „Bretzky“,
 „Frankfurter Leberwurst“,
 „Frankfurter Griebenwurst“,
 „Schinkenrolade“,
 Schinken roh und gekocht.

Spezialität:
 Blumenwürste,
 Backwürste,
 Fleischwürste,
 Bratwürste.

Friedrich Mannherz

Metzger und Gastwirt.

Unterricht.

Schönschreiben.
 Maschinenschreiben
 Stenographie.

= Auch abends. =

Bureau Badenia

Steinstr. 23 (Liedlplatz).

Blusen!
 Kostümbluse haarend billig!
 Gr. Auswahl in neuen nur mod.
 Damenblusen in weiß, schwarz u.
 allen Farben, auch Mod. einblusen,
 weiße Wollebluse-Damenblusen,
 schön dekoriert, von Mk. 4.75 an,
 weiße Seidenbluseblusen von
 Mk. 2.50 an, Wolleblusen und
 Leinenblusen usw. 2644
 Girschtr. 52, part. — Kein
 Baden daher sehr billige Preise.

Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche
 Vahanzepost“ ESingen 51

Uhren

Taschenuhren, Regulator,
 Freischwinger, Wanduhren,
 Wecker, Uhrketten
 zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen
 gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher,
 Löwenstraße 3.

Freiburg i. B.

Freiburg.

Grosse

Schuhwaren- Versteigerung.

Freitag, den 21. und Samstag, den 22. Mai, nach-
 mittags 2 Uhr, versteigere ich öffentlich gegen bar 2642

Herrenstrasse 16

ca. 3000 Paar Kinder-, Damen- und
 Herrenstiefel, gelb und schwarz, Pant-
 toffel, Halb-, Lasting-, Segeltuch- und
 Spangenschuhe,
 wozu Liebhaber höflich einladet

Leop. Gräber, Auktionator,

Telefon 1916.

Freiburg.

Am besten und billigsten lassen
 Sie ihre Schuhe in der

Schnellsohlerei

Kolmarerstraße 15

reparieren. Nur saubere, solide Arbeit,
 prima Material. Anfertigung nach
 Maß. Billige Berechnung. 2603

Freiburg.

Saal-Theater Zentral-Kine- matograph

Storchensaal
 G. m. b. H.
 Schiffstraße 9.
 500 elegante Sitzplätze.
 Erstkl. Kinematograph.

Programm

vom 22. bis inklusive 23. Mai 1909.

Der feuerspielende Trankendoch, zum tollachen.
 Herstellung der Luftballons, interessant und lehr-
 reich.

Das Duell, großartiges Charakterstück.
 Manicure-Duett, singend sprechender Schloßer.
 An den Ufern des Rio-Panço, prächtiges Land-
 schaftsbild aus Mexiko.

Das Rätsel im Korbe, urkomisch.
 Die böse Hexe, hochsein kolociert.
 Kunstfilm! Armer Knabe! Kunstfilm!
 Der Weltfirma Pathé freres Paris, f. ergreifend.
 Sous-Sous Mee, der neue französische Tanz und
 seine Wirkung auf die Portiersfrau, komisch.
 In den Gebirgen Korsikas, herrliches Natur-
 und Reisebild.

Freiburg.

Touristen- und Sport-Hemden!

Herrenwäsche und Unterzeuge
 in weiss und farbig.

Krawatten

größte Auswahl.
 Jacob Eck,
 48 Kaiserstrasse 48.

Freiburg.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder
 zu bekannt kolossal billigen Preisen.

Hutfabrik 2 Gauchstrasse 2

am Kartoffelmarkt.

Freiburg.

:: Möbel ::

in
allen Preislagen

und
unerreichter Auswahl

J. Jttmann

anerkannt
leistungsfähigstes
Kredithaus
am Platze
Tel. 1687.

Bertholdstr. 20

Bertholdstr. 20

Damen-Konfektion

Herren- u. Knaben-Konfektion

Herde, Kinderwagen, Uhren

Jedermann erhält Kredit

Grösstes Entgegenkommen betr. An- und Abzahlung

Lieferung nach auswärts franko

Besichtigung :: meines Lagers ohne :: Kaufzwang erbeten

Freiburg **Stühlinger** Freiburg
Kreuzstrasse 1
Friedrich Ackermann

empfiehlt seine reiche Auswahl in
weißen und farbigen Herrenhemden, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger,
leichte Unterkleider, Badehosen, Arbeitshosen,
Socken, **Berufskleidung** Mützen
Stöcke, Schirme
für Maurer, Gypfer, Mechaniker, Metzger, Bäcker u.

Damen- und Kinderwäsche
für jedes Alter
Cachemire, Batisthäubch., Burenhüte, Kindermützen

Schürzen
in weiß, schwarz und bunt, für Erwachsene und Kinder.
Korsetten, Kleiderbesätze, Kammwaren.

Strickgarne
in Baumwolle und Wolle, Anstricken älterer Socken um
Strümpfe billig und rasch.
Rabatt-Spar-Verein.

Freiburg-Stühlinger Fahrradhaus

Ecke Hugstetter- und Kreuzstrasse.
Fahrräder, neu von Mk. 55.— an,
Schläuche von Mk. 2.— an
Mäntel von Mk. 2.30 an
sämtl. Zubehör u. Reparaturen billig.

J. Fettig
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „S.“

Freiburg.

Der große Kundentanz den ich mir aus der
Arbeiterschaft
Freiburgs erworben habe, ist ein
Beweis, daß es mir gelungen ist in

Arbeiter-Artikel

das Richtige zu bieten. Auch für diesen Sommer ist
mein Lager wieder aufs Beste sortiert in

Arbeits- und Berufskleider
aller Art.

Ferner **Sonntagshosen, Sommer-
lodenjoppen, Mützen, Schirme,**
Stöcke, Meterstäbe etc.
In Cravatten eine Auswahl wie sie nur selten
geboten wird.

H. Feninger, Unterlinden
Graf Weinstube gegenüber. 1611
Mitglied des Rabattsparvereins.

Freiburg, Stühlinger, Behenstr. 2.



?? Wo kaufe ich meinen neuen
Anzug ??
Im Herrenkleidergeschäft von
Anton Fischer, Schneidermeister.
Dasselbst reichhaltige Auswahl in
Lüsterjoppen, Fantasie- u. Wasch-
westen, Kinderanzügen u. Arbeiter-
kleider sehr billig. 2650

Musikhaus
Ruckmich
Freiburg i. B.

Musikinstrumente
Violinen Zithern
Gitarrezithern
Mandolinen Gitarren
Flöten Trommeln
Blechinstrumente
Spletdosen 122
Gramophone
in allen Preislagen.

Alona
Fahrräder
u. Zubehörteile enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter ge-
sucht. Fahrradhaus Wiche
Freiburg i. B. C.

Tischdecken :: Freiburg Taschenfächer
in jeder Ausführung. in Leinen u. Batist.

F. K. Sator Nachfg.
Münsterplatz 6 **Julius Kremp** neben der Apotheke.

Betten- u. Ausstattungsgeschäft
Federn. O Daunen. O Rosshaar.

Spezialhaus für kompl. Betten. Metallbettstellen.
Sämtliche Stoffe für
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche. 1924

Woltddecken :: Kamelhaardecken. Steppdecken ::
grösstes Sortiment. Eigene Anfertigung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Freiburg. **Freiburg.**

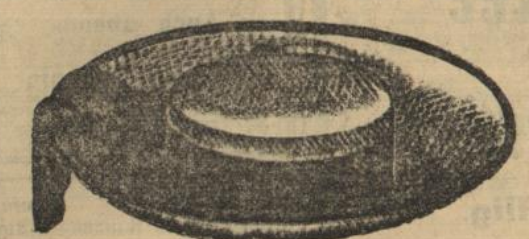
Stroh-Hüte

für
Herren
à 1.—, 1.25, 1.50, 2.— etc.



Knaben
à 30, 40, 50, 60, 80 ¢, 1.— M etc.

Kinder
à 50, 90 ¢, 1.—, 1.25
etc.



Grösste Auswahl am Platze. :: Denkbar billigste Preise.

Freiburger Hut- und Schirmhaus
Anna Loew
Kaiserstr. 24
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

gegenüber der
Karlskaserne beim Steg-
denkmal.

Nr. 11
Ausgabe täg
Monument
75 Pf. vier
abgehoft, m
2.10 Pf. bure
Buchru
Berich
Die Zaf
ergangen
gegangen, f
viel auf die
weiter gegen
logen einfa
(55), Dampi
(58), Trans
zigen und
bearbeitung
(36), Mach
erplote St
Sicherheit 10
48 (68).
Anherden
fand der H
Kücher und
(5) Anzeig
fand der St
Gemeindebr
Hindern un
(22) Bef
Anschluß v
Häftigung
tagen und
1.—, Abg
115 der C
Anhang von
Genehmigung
unerschliche
zahlung 6 (7
Die Grun
gundes zahl
und Genuß
Industrie de
(14.5) Proze
(10.7) Proze
(195) = 9.
Erden 787 (7
fahnen, Inf
Prozent; P
Volgraphische
Textilindustrie
industrie 153
forwirtschaft
Pette, Dele
lederindustrie
Industrie 65
und Saffinen
Industrie 2
Nach der
ende: 319
Prozent; Jn
rate 34 331
tate 32 779
arbeitung 31
ndrie der E
Prozent; 3
(15 520) =
ntial (ausg
mühlen) 10
industrie 93
und Reinigun
gewerbe 680
Bewerbe 48
Industrie 45
forwirtschaft
Pette, Dele,
Betriebemitt
bau 1130 (8
weige 2745
Im Be
Industrie
Anschaffung
werkemäßige
Schmiede, W
17, Schreiner
Photographie
betrieblinnen
Baggerbetrie
nahmen 36 9
dar Seimat,
Arbeiterin
1 36 Hofthef